

OBERFRÄNKISCHE WIRTSCHAFT

Das Magazin der IHK für Oberfranken Bayreuth

www.ihk.de/bayreuth



#könnenlernen:
Ausbildung als
Lebensgefühl

Seite 22

China im Fokus
Frank Sieren über
die neue Supermacht

Hürden abbauen
IHK startet Kampagne
für Bürokratieabbau



für Oberfranken
Bayreuth

WAS KÖNNEN wir Ihnen bieten?

Egal, ob Kleinunternehmen oder stark vernetzter Mittelstand: Es gibt gute Gründe, Ihr Marketing in die erfahrenen Hände einer **regionalen Full-Service-Agentur** zu legen. Mit dem Medienwerk haben Sie einen **starken Partner** für erfolgreiches **lokales und überregionales Marketing** an Ihrer Seite. Wir liefern Ihnen maßgeschneiderte Lösungen für Ihr Marketing im Print- und Online-Bereich.

Lernen Sie das Medienwerk, sein umfangreiches Portfolio und die Experten auf unserer Website kennen. Zögern Sie nicht, uns bei Fragen zu kontaktieren – **direkte Kommunikation ist unsere Stärke.**



Digital Marketing



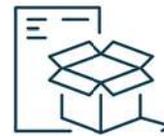
Grafikdesign



Employer Branding



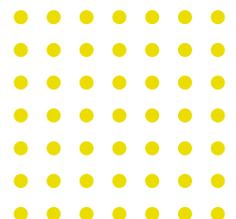
Konzeption



Verteilung



Contenterstellung



Fachkräfte für morgen gewinnen

In diesem und den kommenden Jahren gehen deutschlandweit jährlich rund 400.000 erfahrene Mitarbeitende mehr in Rente, als junge Menschen in den Arbeitsmarkt starten. Die Babyboomer-Generation hinterlässt große Lücken. Fachkräftemangel, demografischer Wandel, unbesetzte Ausbildungsplätze – also nur trübe Aussichten? Denen wollen die IHKs etwas entgegensetzen.

Wirtschaft ist dynamisch, facettenreich und spannend. Und berufliche Ausbildung ist eine der großen Antworten, die wir auf den Fachkräftemangel geben können. Eine Ausbildung verspricht Sinn, Sicherheit und persönliche Entfaltung – und sie hält, was sie verspricht. Machen, etwas bewegen, jeden Tag besser werden und etwas nicht bloß „kennen“, sondern „können“ – so entstand der Slogan für #könnenlernen, für die erste bundesweite IHK-Ausbildungskampagne.

Denn die Vorteile einer Ausbildung – etwa gute Verdienstaussichten und hervorragende Weiterentwicklungsmöglichkeiten – sind noch zu wenigen Schülerinnen und Schülern bewusst. Eine berufliche Ausbildung gibt Zuversicht und Vertrauen in die Zukunft. Ausbildung ist aber noch mehr: Sie ist ein Lebensgefühl, das wir jungen Menschen vermitteln möchten.

Den demografischen Wandel können wir nicht aufhalten – wohl aber alles dafür tun, dass von den wertvollen potenziellen Fachkräften niemand verloren geht. Als IHK wollen wir das Augenmerk noch mehr auf das lebenslange Lernen legen, gleichzeitig für Aus- und Weiterbildung werben – ein greifbarer alternativer Weg zum Studium, aus dem unzählige persönliche Erfolgsgeschichten entstanden sind.



Noch stärker als bisher wollen wir zielgruppengerecht kommunizieren – mit Schülerinnen und Schülern, mit Lehrkräften und mit Eltern, die für ihre Kinder wichtige Ratgeberinnen und Ratgeber sind. Berufsorientierung wollen wir in allen Schulen, vor allem aber in den Gymnasien stärken. Andere haben das gleiche Ziel: Deshalb vermitteln wir die Botschaft mit unseren Netzwerkpartnern, etwa den Arbeitskreisen SchuleWirtschaft.

Für wenig zielführend halten wir hingegen eine sogenannte Ausbildungsgarantie, wie sie von der Politik immer wieder ins Spiel gebracht wird. Denn hier wird das Problem verkannt: Wir haben bei uns in Oberfranken keineswegs zu wenige betriebliche Ausbildungsplätze, sondern zu wenige Bewerberinnen und Bewerber. Und daran müssen wir arbeiten.

Ihr

Dr. Michael Waasner
Präsident

NACHRICHTEN



Öffentliche Vollversammlung: China im Fokus	6
Bürokratieabbau – Ihre Mithilfe ist gefragt	9
100 Jahre Betten-Friedrich	10
WOLF VON LANGA: Lautsprecher für die Welt	12
In eigener Sache	13
Fachkräftesicherung bei der Alukon KG	14
Neues aus den Unternehmen	15



TITELTHEMA

Lebensgefühl Ausbildung	22
Materialien zur Azubi-Kampagne	25
Das sind die #könnenlernen-Azubis	26
IHK-Ausbildungsberatung	27

RATGEBER

Trends in der Handelslogistik	28
Ein Chatbot – viele Facetten	30
Zehn Tipps für den Einsatz von KI	32
IT-Notfälle vermeiden und behandeln	33
Ägypten: Markt mit vielen Chancen	34



Ursprungszeugnis-Barometer	35
Lieferkettengesetz in der Praxis	36
EU-Schutz für regionale Industrieprodukte	37



BILDUNG

Azubis als Bundesbeste geehrt 38

IHK-Aktion „Ich werde Chefin“ 42

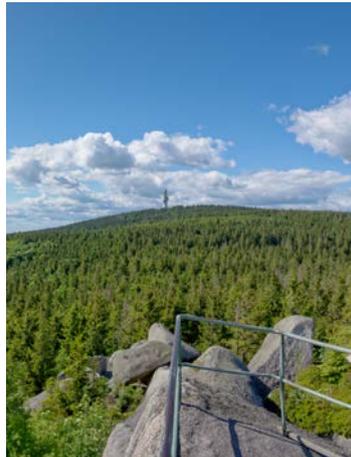
Weiterbildungsstudie: Lebenslanges Lernen lohnt sich 46

NETZWERKE

Handelsausschuss: Vorsitzende Petra Dierck im Interview 48

Kampf gegen Mikroplastik 51

Heimat-Trendtour ins Fichtelgebirge 52



Europatage: Cybersicherheit und Litauen im Fokus 54

Cleantech Innovation Summit vernetzt Politik, Wirtschaft und Wissenschaft 58

Coworking: Neue Arbeitsformen auf dem Land 60

Ausgabe
Juli/August 2023

EDITORIAL 3

IMPRESSUM 35

BRANCHENVERZEICHNIS 61

HANDELSREGISTER-RECHERCHE 61

VERANSTALTUNGEN 62



Wie sieht die Welt aus der Sicht Chinas aus? Worauf müssen wir uns in Europa einstellen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt einer Diskussion mit dem China-Kenner Frank Sieren bei der öffentlichen Vollversammlung im historischen Rathaussaal in Kronach.

Die neue Supermacht

China-Experte und Bestseller-Autor Frank Sieren zu Gast bei der öffentlichen IHK-Vollversammlung

Das neue China: wichtigster Partner und härtester Wettbewerber. Was macht die neue Supermacht so erfolgreich? Wie sehr verliert Europa, ja selbst Deutschland, den Anschluss, wirtschaftlich wie politisch? Wie China Deutschland verändert, schilderte Frank Sieren, Bestseller-Autor und einer der führenden deutschen China-Kenner, bei der öffentlichen IHK-Vollversammlung in Kronach und im Gespräch mit der „Oberfränkischen Wirtschaft“.

Herr Sieren, was bedeutet Chinas Aufstieg für Deutschland und für unseren Platz in der Welt?

Es gibt große Chancen auf der einen Seite: China hat im Durchschnitt erst ein Pro-Kopf-Einkommen auf dem Niveau von Rumänien. Da ist noch viel Luft nach oben, für eine noch größere Mittelschicht. Das Risiko: Wir, der Westen, können als Minderheit der Welt nicht mehr die Spielregeln der Mehrheit der Welt bestimmen. Diese Epoche geht jetzt zu Ende. Stattdessen entsteht eine multipolare Weltordnung, in der wir niemanden mehr zwingen können, sondern überzeugend Mehrheiten für unsere Vorstellungen finden müssen.

Einparteiensystem, Menschenrechtsverletzungen, Zensur: Gründe für Kritik an China gibt es genug...

Das ist richtig und diese Schwachstellen müssen wir auch offen ansprechen. Aber: Es hilft uns nicht China schlecht zu machen – wir müssen die Stärken Chinas sehen und die Herausforderung des Wettbewerbs annehmen. Nur mit wettbewerbsfähigen Produkten können wir bestehen. Wenn wir die nicht haben, wird unsere industrielle Basis mit unserem Mittelstand im Zentrum immer schwächer. Aber nur, wenn wir als geeintes Europa wirtschaftlich stark sind, bekommen wir noch einen Platz an dem Tisch, an dem die neue Weltordnung und ihre Werte und Spielregeln ausgehandelt werden. Früher hat uns dieser Tisch gehört – heute müssen wir uns unseren Platz erkämpfen.

Was treibt China an?

China möchte so mächtig und einflussreich werden, wie es einst war, mit 30 Prozent Anteil an der Weltwirtschaft. Nach 150 Jahren Pleiten, Pech und Pannen und einem Anteil von 0, sind sie inzwischen wieder bei 18 Prozent. Nun ist China auch wieder innovativ und verändert die weltweite Entwicklung ganzer Branchen oder entwickelt neue Branchen, wie die Drohnenindustrie. Kopieren war gestern.

Haben Sie ein weiteres Beispiel?

Der große Durchbruch Chinas als Innovationsführer kam mit der E-Auto-Industrie.



„Wir sind Zeuge, wie eine neue Weltordnung entsteht“, so der China-Experte und Bestseller-Autor Frank Sieren.

Da haben die Chinesen etwas getan, was man „Leapfrogging“ nennt: Sie haben eine Technologiestufe – den modernen Verbrennungsmotor – übersprungen und für die E-Autos die mittlerweile wettbewerbsfähigsten Batterien der Welt entwickelt. Die chinesische Regierung hat die Unternehmen dabei unterstützt die entsprechenden Wettbewerbscluster aufzubauen. Auch beim autonomen Fahren haben die Chinesen die Amerikaner inzwischen überholt.

Ist das auch eine Frage der Mentalität?

Es ist mehr eine Frage des Entwicklungsstandes. Die Chinesen sind Aufsteiger, wir sind schon sehr saturiert. Im Fußball würde man sagen: Da wird so lange und so gründlich das Spiel im Mittelfeld aufgebaut, dass man das Toreschießen vergisst. Während die anderen immer wieder mit weiten Pässen im freien Raum ihr Glück versuchen und der Ball dann auch im Tor landet. Auch die Start-up-Kultur ist eine andere. Man darf scheitern in China. Solange man erklären kann warum, gibt es dann auch neues Geld und neue Unterstützung.

Was kann der Mittelstand in Oberfranken tun, um wieder aufzuholen?

Der Mittelstand muss mehr denn je darauf schauen, was die chinesischen Kunden wollen und noch offener für Innovationen werden. Und ein Staat wäre schön, der nicht nur reguliert oder gar bremst, sondern auch mal fragt: Was können wir tun, damit ihr noch erfolgreicher sein könnt. Denn eines ist klar: China ist nun wieder innovativ und die warten nicht auf uns. Der Staat und die Unternehmen sollten diese Herausforderungen gemeinsam annehmen. China schlechter zu machen als es ist, ist keine nachhaltige Strategie, besser zu werden als die neuen Wettbewerber aus China hingegen schon. Wenn wir das wieder mehr schaffen, bieten der chinesische Markt und seine Nachbarn große Chancen.

» **Vernetzen Sie sich mit Frank Sieren über LinkedIn. Dort fasst er zwei Mal in der Woche die wichtigsten Entwicklungen zusammen. Sein jüngster Bestseller hat den Titel „Shenzhen – Zukunft Made in China: Zwischen Kreativität und Kontrolle“, Penguin Verlag.**



Hans Rebhan
IHK-Vizepräsident und Vorsitzender
des IHK-Gremiums Kronach

”

Unsere Region hat eine hohe Innovationskraft, funktionierende Netzwerke und Synergien vor Ort. Durch ausufernde Bürokratie werden diese Erfolge aber wieder zunichte gemacht: etwa durch die Berichtspflichten zur Nachhaltigkeit, das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz oder die erforderlichen Genehmigungen für Schwertransporte. Das ist vom Mittelstand nicht mehr zu schultern! Wollen wir wettbewerbsfähig bleiben, brauchen wir einen Staat, der die Unternehmen unterstützt und nicht ausbremst.



Dr. Michael Waasner
IHK-Präsident

”

Der Weltmarkt ist in Bewegung: Lieferketten sind gestört, die globale Zusammenarbeit muss neu bewertet, neue Absatzmärkte gefunden werden. Angesichts unserer Wirtschaftsstruktur vor Ort und der aktuellen Herausforderungen ist es ein konsequenter Schritt, sich mit der Weltmacht China auseinanderzusetzen – zu hinterfragen, zu lernen und neu zu denken.

Regionaler Bürokratieabbau – Ihre Mithilfe ist gefragt!

Schritt für Schritt zu weniger Bürokratie im Unternehmensalltag

Regeln in einer Volkswirtschaft sind grundsätzlich wichtig und auch aus Sicht der Wirtschaft unverzichtbar. Seit Jahren ächzen die Unternehmen jedoch unter immer mehr Vorgaben aus Europa, Bund, Ländern und Gemeinden. Umso wichtiger und im wahrsten Sinne des Wortes gewinnbringender ist es, unnötige Bürokratie abzubauen.

Die Bürokratie zählt auch in Oberfranken zu den stärksten Wirtschaftshemmnissen und birgt für die ansässigen Unternehmen ein erhebliches Geschäftsrisiko. Sie hemmt Innovationen und ist ein Standortnachteil für Oberfranken, Bayern und Deutschland.

Bürokratieabbau auf allen Ebenen ist eine der dringlichsten Aufgaben der Politik!

Die IHK für Oberfranken Bayreuth macht sich als Vermittler zwischen Wirtschaft und Politik dafür stark und will die Unternehmen noch stärker unterstützen. Der IHK-Vollversammlung wird dazu im Juli eine Resolution vorgelegt.

Als ersten Schritt einer Kampagne für weniger Bürokratie haben wir ein Online-Tool zur Erfassung Ihrer konkreten bürokratischen Hürden, aber auch positive Beispiele aus dem Unternehmensalltag implementiert. Das Formular ist auf der Webseite der IHK für Oberfranken Bayreuth unter der neuen Rubrik „Regionaler Bürokratieabbau“ verfügbar. Darüber hinaus baut die IHK eine Anti-Bürokratie-Taskforce auf, um Ihre Anliegen noch besser unterstützen zu können.

Mit Ihren Bürokratierfahrungen aus der Unternehmenspraxis unterstützen Sie uns auch dabei, konkrete Forderungen zu formulieren und helfen mit, Hemmnisse abzubauen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

»» **Das Online-Tool finden Sie unter folgendem Link:**

➔ bayreuth.ihk.de/buerokratieabbau

IHK-Ansprechpartnerin



Monika Kaiser

Wirtschaftsbeobachtung

☎ 0921 886-165

@ m.kaiser@bayreuth.ihk.de



Foto: Lumos sp - stock.adobe.com

Weichen für die Zukunft sind gestellt

Familienunternehmen Betten-Friedrich feiert in diesem Jahr 100. Jubiläum



Seit dem Jahr 1954 hat Betten-Friedrich seinen Sitz an der Oberen Königsstraße in Bamberg.

Betten-Friedrich feiert in Bamberg in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Das Familienunternehmen hat über die Jahrzehnte und Generationen immer neue Impulse gesetzt.

Ihren Ursprung hat die 100-jährige Firmengeschichte von Betten-Friedrich bereits fast 30 Jahre vor der eigentlichen Unternehmensgründung: Im Jahr 1895 gründete Stephan Schlee in Bamberg eine Geflügel- und Wildbrethandlung; beim Verkauf von Geflügel und Eiern blieben die Federn übrig, und so entschied Johanna Friedrich, die Tochter von Stephan Schlee, im Jahr 1921 eine Bettfedernreinigungsanlage anzuschaffen, um Federn und Daunen aufzubereiten und für Kissen- und Bettenfüllungen nutzbar zu machen. Am 23. Februar 1923 erfolgte die Anmeldung beim Magistrat der Stadt, um auch in den Verkauf von gefüllten Bettwaren einzusteigen. Dazu kam schnell die Sortimentserweiterung auf Bettwäsche bzw. Einschlaglaken, wie man sie zu der Zeit häufig nutzte. Zusätzlich wurde angeboten,

kundeneigene Füllungen zu reinigen und aufzuarbeiten. 1954 zog der Zweitgeborene Karl Friedrich in die Obere Königstraße 43 um. Mit Unterstützung seiner Schwiegereltern war es damals möglich, das Gasthaus Zum Pfau zu kaufen und dort im hinteren Bereich ein Geschäft zu eröffnen. Natürlich wurde hier auch wieder eine Reinigungsmaschine angeschafft. Seine Frau Kathrin Friedrich, eine Zahnarzttochter aus Ludwigsburg, lernte die Reinigungsmaschine zu bedienen, Federn aufzubereiten und bunte Daunendecken anzufertigen. 1967 folgte die Erweiterung des Geschäfts bis zur Straßenfront und damit auch die Erweiterung des Sortiments um farbige Bettwäsche, Tischwäsche, Frottierwaren und Webdecken. Zusätzlich wurden Matratzen und Lattenroste ins Programm aufgenommen.

Umbauten und Erweiterungen

Weitere Generationen prägten über die folgenden Jahrzehnte die Unternehmensgeschichte: In der 80er Jahren setzten Karl Martin und Johanna Leicht – die Tochter der Familie Friedrich – einen Schwerpunkt im Bereich Schlafsysteme und verdreifachten die Geschäftsfläche. Weitere Umbauten und Erweiterungen folgten. Seit vielen Jahren bildet das Unternehmen auch aus und hat viele Auszubildende beim Start ins Berufsleben begleitet. 1995 steigt schließlich die Tochter der Leichts, Margit Schütz, nach ihrem Abschluss als Handelsfachwirtin in das Familienunternehmen ein.

„Vieles hat sich in 100 Jahren entwickelt, denn Stillstand ist Rückschritt“, bilanziert Margit Schütz anlässlich des Jubiläums. „Aber geblieben ist zum Beispiel unser Stolz auf unsere Federnabteilung und Reinigung. Wir sind etwa auch heute immer noch in der Lage, Federfüllungen aus dem Inlett zu entleeren und zu waschen.“

Klimaschonende Weiterentwicklung

Die Weichen für eine – möglichst klimaschonende – Weiterentwicklung sind gestellt: Eine Nachfolgerin für die Unternehmensführung in der vierten Generation ist bereits benannt und integriert, die Einrichtung einer Photovoltaikanlage zur Erzeugung des für Maschinen und Beleuchtung erforderlichen Stroms ist in Planung und wo Bauteile oder Maschinen erneuert werden müssen, wird auf deren Umweltverträglichkeit geachtet. Auch ehrenamtliches Engagement war der Familie stets wichtig: Karl Friedrich, der Großvater von Margit Schütz, war Mitglied im IHK-Gremium Bamberg und in der IHK-Vollversammlung – seine Enkelin ist in seine Fußstapfen getreten.

„Als Unternehmens-Familie sind wir überzeugt, dass wir für die nächsten Jahre trotz vieler Herausforderungen gut gerüstet sind und mit unseren Dienstleistungen und unserem Sortiment unseren Kunden nach wie vor Freude an schönen Gebrauchsartikeln, eine typgerechte Schlafumgebung und Linderung bei Schlafproblemen anbieten können“, schaut Margit Schütz optimistisch in die Zukunft. Gefeiert wird das Jubiläum noch bis Jahresende mit mehreren Kulturveranstaltungen.



Drei Generationen: Margit Schütz, Kathrin Friedrich und Johanna Leicht mit der historischen Gewerbeanmeldebescheinigung.

MIT HERZ UND VERSTAND
FÜR ALLES RUND UM
DIE IMMOBILIE:

**BENJAMIN
HORN**
IMMOBILIEN

Immobilienvermittlung auf Augenhöhe – mit uns sind Sie auf der sicheren Seite. Mit langjähriger Erfahrung bieten wir Ihnen eine professionelle Betreuung bei der deutschlandweiten Vermarktung Ihrer Immobilien.



AKTUELL
SIND WIR AUF
DER SUCHE NACH
GEWERBEIMMOBILIEN
FÜR BONITÄTSGEPRÜFTE
KAPITALANLEGER.

JETZT KOSTENLOS
INFORMIEREN.



Hauptstraße 14, 95119 Naila-Marlesreuth,
Tel. 09282 9844760
www.benjamin-horn-immobilien.de



Die vollelektrischen leichten Nutzfahrzeuge von MAXUS.
So wird Elektromobilität im Arbeitsalltag Realität:

- Lokal CO₂-emissionsfreies Fahren
- Top Ausstattung zu attraktiven Preisen
- Hohe Reichweiten im Alltag

Lassen Sie sich jetzt vom
Umstieg überzeugen.
Wir beraten Sie gerne.



MAXUS

Autohaus Max Schultz GmbH & Co. KG

Im Eichicht 1a · 96317 Kronach
Tel. 09261/6046-0 · www.vw-max-schultz.de

Autohaus    **Max Schultz**

WOLF VON LANGA®

Lautsprechersysteme aus Oberfranken beschallen die Welt



Immer nah am Kunden und getreu dem Motto „Mehr Lautsprecher braucht kein Mensch“: Wolf von Langa bei einer Veranstaltung.

Es ist Berufung und Leidenschaft, der Christine und Wolf von Langa in Neunkirchen am Brand seit 14 Jahren nachgehen und die ihren Produkten Weltruf beschreiben: Die von Wolf von Langa entwickelten, konstruierten und international mehrfach ausgezeichneten Premium-Lautsprecher-Systeme zählen zu den gefragtesten weltweit. „Unsere Produkte werden aus hochwertigen Materialien in Handarbeit in unserer Werkstatt zusammengesetzt.“ Um die 100 Premium-Lautsprecher-Systeme werden pro Jahr gefertigt und an Kunden ausgeliefert. Mit fünf regionalen Firmen arbeiten die von Langas zusammen, welche die Einzelteile aus heimischem Holz, Aluminium und Spezialkunststoffen nach Neunkirchen zuliefern. „Die ersten drei Jahre haben wir zunächst ausschließlich eBay als Verkaufskanal genutzt und von Anfang an hauptsächlich nach Asien und ins europäische Ausland geliefert.“ In der Manufaktur steckt viel harte Arbeit, Engagement und Herzblut. Das Motto: „Mehr Lautsprecher braucht kein Mensch!“

Durch Internationalisierung wachsen

Später kamen dann Teilnahmen an internationalen Messen wie der High End in München. Auf den Messen wurden nicht nur Endkunden aus Asien und Amerika auf die WOLF VON LANGA®-Produkte aufmerksam, sondern auch Distributoren und Händler aus der ganzen Welt. Seit bald zwei Jahren gibt es einen Vertriebspartner im amerikanischen Nashville. „Wenn man Wachstum anstrebt, braucht man die Hilfe von Vertriebspartnern“, so der 63-jährige gelernte Schreiner und Autodidakt, der sich das Wissen und Können für die Konstruktion elektromagnetischer Lautsprecher selbst angeeignet hat. Eine geschickte Marketing-Strategie zu verfolgen hat sich ebenfalls ausgezahlt: Artikel und Anzeigen in der Fachpresse wie etwa die Magazine Stereophile und The Absolute Sound hatten den Bekanntheitsgrad der Lautsprechersysteme aus Oberfranken enorm

gesteigert. 2022 wurden die Lautsprecher von The Absolute Sound zum „Product Of The Year“ gekürt, in diesem Jahr gefolgt vom Editor's Choice Award. Ein Vorteil sei das Alleinstellungsmerkmal der einzigartigen Systeme, denn nach seinen Angaben gibt es weltweit gerade mal zehn Firmen, die elektromagnetische Lautsprecher entwickeln. Obwohl viele Menschen mittlerweile über mobile Endgeräte „zuhören“, sterbe Highend-Sound, wie oft prophezeit, nicht aus. „Zu Corona-Zeiten während der Lockdowns, als alle Welt zu Hause bleiben musste, lief die Fertigung auf Hochtouren.“

Exportanteil stark im Übergewicht

Der Exportanteil des Betriebs liegt mittlerweile bei über 75 Prozent, die Kunden sitzen in Malaysia, USA, Neuseeland und Europa. Die Expertinnen und Experten der IHK für Oberfranken Bayreuth unterstützen die von Langas bei der Zollabwicklung oder auch durch die Beratung zu Fördermöglichkeiten im Bereich Internationalisierung. Für den Erfolg unabdingbar sind nach eigenen Angaben eine gut betreute, Suchmaschinen optimierte Website sowie außergewöhnliche Bilder und Motive für die Messestände und Aufsteller, die ein Hingucker sind. „Die üblichen Fotos wie Knöpfe und Membrane in Großaufnahme ziehen nicht richtig“, weiß Wolf von Langa.

Tipps für Exporteinsteiger hat Wolf von Langa einige: „Man muss geduldig sein und sich die Anfragen von Importeuren genau anschauen.“ Man sollte sich bei Messeteilnahmen Gedanken darüber machen, wie man sich präsentieren möchte und darauf beharren, dass der Auftritt nach eigenen Vorstellungen ist und nicht fremdbestimmt. Und: Lieferung nur nach Vorkasse, sonst könne es böse Überraschungen geben. Nächstes bzw. weiteres Ziel der von Langas ist der Ausbau auf dem chinesischen Markt.

Karoline Rübsam

Die „Oberfränkische Wirtschaft“ im neuen Format

Wir freuen uns über Ihr Feedback

Seit Juni erscheint die „Oberfränkische Wirtschaft“ im neuen Magazin-Format. Vielen Dank für Ihre Rückmeldungen zur ersten Ausgabe – hier eine Auswahl.



„Es ist handlich und es ist ein neuer Anstrich da (moderner Relaunch). Ich mag das Design, die Typografie und die Bildsprache. Klasse auch, dass Schlüsselaspekte enthalten sind, sowie kurzweilige Inhalte, die gleichzeitig sehr präzise und inhaltsstark sind.“

Olga G.

„Toll! Aber gerne beim nächsten Mal weniger Abstraktes und mehr echte Menschen auf dem Titel.“

Heike H.

„Bisher war ich ein eifriger Leser Ihres Magazins. Allerdings muss ich feststellen, dass Ihre Autoren zunehmend bizarre Sprachverrenkungen unternehmen, um vorgeblich gender-sensibel zu schreiben.“

Steffen R.

„Sehr gelungen, sehr übersichtlich und deutlich besser zu handhaben als das Vorgängermodell.“

Stefan S.

„Das vorherige Format erzielte auch Aufmerksamkeit. Ihr neues Layout überzeugt aber mit Handlichkeit und viel Inhalt. Gefällt mir gut so!“

Clemens R.

» Wir freuen uns über Ihre Meinung zur aktuellen Ausgabe, Anregungen, Kritik, sowie Neuigkeiten aus Ihrem Unternehmen an redaktion@bayreuth.ihk.de

In eigener Sache

Thomas Zapf leitet den Bereich Standortpolitik



Thomas Zapf ist neuer Leiter des Bereichs Standortpolitik der IHK für Oberfranken Bayreuth. Der studierte Betriebswirt und Kommunikationswissenschaftler ist seit 20 Jahren in der IHK tätig und war in dieser Zeit zunächst Projektleiter Innovationsberatung, dann stellvertretender Leiter des Bereichs Innovation.Umwelt – heute „Innovation.Unternehmensförderung“ – sowie stellvertretender Leiter des Bereichs Standortpolitik. Seit August 2022 führte Thomas Zapf den Bereich bereits kommissarisch. In seiner neuen Position will der gebürtige Fichtelberger

die IHK-Politikberatung auf allen politischen Ebenen intensivieren, neue Formate auch vor Ort in den Gremiumsbezirken entwickeln und etablieren, und so den Anliegen der Unternehmen noch mehr Gehör bei der Politik verschaffen. „Als Partner in allen relevanten Netzwerken wollen wir die Stimme der IHK deutlich hörbar machen“, so Zapf. Die Vernetzung mit und zwischen den regionalen Initiativen in Oberfranken ebenso wie den Diskurs mit den Wirtschaftsförderungen will die Kammer intensivieren. Ein Schwerpunkt soll der regionale Bürokratieabbau sein, für den sich die IHK einsetzen wird (siehe Seite 9).

Thomas Zapf ist erreichbar unter der Telefonnummer 0921 886 -104 sowie per E-Mail unter zapf@bayreuth.ihk.de.

Wanted: Wo kommen die Fachkräfte her?

Fachkräftesicherung: Alukon KG lässt sich in die Karten schauen



Im Gespräch (v.l.): Melanie Hergert, Leiterin Personal- und Ausbildungswesen, Moderatorin Sabine Hager und Klaus Braun, Geschäftsführer bei Alukon.

„Fachkräftesicherung“ ist ein zentrales Thema, das alle Arbeitgeber umtreibt. So auch die Alukon KG in Konradsreuth. Dort fand ein Austausch von Unternehmern und Personalverantwortlichen zu Familienfreundlichkeit und Fachkräftesicherung statt.

Das Thema „Familienfreundlichkeit – Fachkräfte finden und binden“ stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung der bayerischen Wirtschaftskammern, des Familienpaktes Bayern und der Wirtschaftsregion Hochfranken. Insgesamt über 1.000 Mitgliedsunternehmen und Kooperationspartner bayernweit, darunter 111 in Oberfranken, tauschen sich regelmäßig im „Familienpakt Bayern“ aus, macht Gerd Sandler deutlich, Fachkräftereferent der IHK für Oberfranken Bayreuth.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Als Arbeitgeber punkten

„Um junge Fach- und Führungskräfte langfristig für unser Unternehmen zu gewinnen, haben wir familienfreundliche Angebote wie mobiles Arbeiten, Kinderbetreuungs-

zuschläge sowie flexible Arbeitszeitmodelle und Urlaubsregelungen geschaffen“, erklärte Melanie Hergert, Leiterin Personal- und Ausbildungswesen bei Alukon. Das Unternehmen setzt dabei konsequent auf eine familienbewusste Personalpolitik, die nicht dem Zeitgeist geschuldet ist, sondern aus strategischer Überzeugung heraus entsteht. Dabei werden auch Frauen in Führungspositionen aktiv gefördert. Flexibles Arbeiten und selbstorganisierte Teams tragen zum Erfolg dieser Strategie bei. Das Unternehmen setzt großes Vertrauen in seine Mitarbeitenden, was sich in einem hohen Maß an Engagement und Zusammenhalt widerspiegelt. „Ein wunderbares Gefühl ist es, wenn die Kinder unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Auszubildende bei uns einsteigen“, so Melanie Hergert.

Ein weiterer Pluspunkt ist die enge und gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Konradsreuth mit Bürgermeister Matthias Döhla an der Spitze. Die Kommune hat in den vergangenen Jahren hohe Investitionen in ihre Kindergärten getätigt, enorm wichtig für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. „Eigentlich wollten wir eine Firmenkinderbetreuung anbieten, was aber aufgrund der sehr guten Betreuungssituation in Konradsreuth nicht notwendig war“, erklärte Klaus Braun, Ge-

schäftsführer bei Alukon. Er bedankt sich dafür ausdrücklich bei der Kommune. Die Ausbildung von Nachwuchskräften nimmt bei Alukon einen hohen Stellenwert ein, in insgesamt 16 Berufen bildet das Unternehmen aus. Neue Auszubildende werden in eine zweiwöchige Eingliederungsphase eingebunden und erhalten einen persönlichen Paten. Zusätzlich werden Prüfungsvorbereitungen, Nachhilfe, innerbetrieblicher Unterricht, viele Aktionen mit den Azubis und vierteljährliche Personalgespräche angeboten.

Über Alukon

Das Unternehmen hat sich seit seiner Gründung im Jahr 1974 zu einem führenden Anbieter für Rollläden, Garagentore/Rolltore, Sonnenschutz und Insektenschutz in Europa entwickelt. Was einst als regionales Handwerksunternehmen mit nur drei Mitarbeitenden in einer kleinen Lagerhalle begann, ist heute ein hochmodernes mittelständisches Industrieunternehmen mit über 500 Mitarbeitenden an zwei Standorten in Konradsreuth (Oberfranken) und Haigerloch (Schwaben). Seit 2013 gehört Alukon zur Hörmann Unternehmensgruppe.

PURUS PLASTICS

Neues Mitglied in der Doppelspitze

Richard Metzler hat zum 1. Juli 2023 die Position des Geschäftsführers der PURUS PLASTICS GmbH in Arzberg übernommen. Er folgte damit auf Thomas Manzei. Der gebürtige Schweizer, aufgewachsen in München, kennt PURUS seit Jahren und schätzt die Unternehmenskultur. „Wir werden anknüpfen, fortführen und ausbauen“, so Metzler, der die PURUS durch innovatives Wachstum erweitern und für den zunehmenden Wettbewerb stärken will. Für ihn zählt eine klare und stringente Kunden- und Produktorientierung zwingend dazu.

An seiner Seite steht unverändert Waltraud Zeisel als Mitglied der Geschäftsführung. Während sie primär die kaufmännischen Prozesse steuert, übernimmt Richard Metzler die von Technik und Vertrieb geprägten Bereiche. „In Zeiten von zunehmender Bedeutung von Recycling, CO₂ und Kunststoff-Abfall freut es uns sehr, dass wir mit Herrn Metzler unseren Wunsch Kandidaten für die PURUS gewinnen konnten“, sagt Thomas Manzei, der nach seinem Ausscheiden der PURUS weiterhin beratend zur Seite steht wird. Als Diplom-Wirtschaftsingenieur (FH) verfügt Metzler über jahrzehntelange praktische Erfahrung in unterschiedlichen Branchen und besitzt sowohl umfangreiches kaufmännisches Wissen als auch tiefgehendes technisches Verständnis in der Kunststoffverarbeitung.



Richard Metzler

Eine Welt möglichst frei von Plastikmüll ist die Vision der PURUS PLASTICS GmbH. Als Pioniere der Kunststoffaufbereitung und der Herstellung nachhaltiger Produkte aus Sekundärrohstoffen ist die Firma seit der Gründung 1994 konstant gewachsen. Neue und prägende Technologien wurden entwickelt und verbessert. Teil der ideologischen Überzeugung ist es, die Welt mit sinnvollen und nachhaltigen Produkten jeden Tag ein bisschen besser zu machen. Aus dem regionalen Anbieter von innovativen und grünen Produkten wurde schnell ein weltweit erfolgreicher Technologieführer.

PURUS PLASTICS mit Sitz in Arzberg ist seit Juli 2022 Mitglied der Dettmer Group mit Sitz in Bremen. Damit steht anstehenden und zukünftigen Investitionen eine starke Firmenfamilie zur Seite, deren Netzwerk und Fokus die Führerschaft der PURUS PLASTICS stärkt und weiter ausbaut, so das Unternehmen.

IREKS GmbH

Geschäftsführer Stefan Soiné feiert 65. Geburtstag



IHK-Präsident Dr. Michael Waasner (r.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Wolfram Brehm (l.) gratulierten Stefan Soiné zum 65. Geburtstag.

Stefan Soiné, Geschäftsführer eines der größten und traditionsreichsten Unternehmen der Stadt Kulmbach, der IREKS GmbH, feierte am 1. Juni mit rund 200 Gästen seinen 65. Geburtstag. Auch die Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth gratulierte. 1992 trat Stefan Soiné in die IREKS GmbH ein, erhielt 1993 Prokura, übernahm 1995 als stellvertretender Geschäftsführer die technische Leitung der deutschen Backzutaten-Fertigung und dann sukzessive die technische Verantwortung im internationalen Unternehmensverbund. Viele zukunftsweisende Investitionen an den weltweiten Standorten der IREKS-Gruppe werden von ihm von der ersten Idee über die Konzeption bis zur Umsetzung persönlich betreut. Seit August 1995 ist Stefan Soiné Geschäftsführer der IREKS GmbH. Im Zuge der Neuordnung der Geschäftsbereiche ist er für den Vertrieb von Backzutaten im In- und Ausland sowie für die Themen Personal, Einkauf und Logistik zuständig. Als Urenkel des Firmengründers Johann Peter Ruckdeschel und Neffe des Kulmbacher Ehrenbürgers Hans Albert Ruckdeschel setzt Stefan Soiné bereits in fünfter Generation die mehr als 165-jährige Familientradition des Hauses IREKS fort und hat in den über 30 Jahren seines Wirkens für die Unternehmensgruppe wichtige Impulse gesetzt, würdigte auch IHK-Präsident Dr. Michael Waasner den Jubilar.

ANZEIGE

tempton

Jetzt auch in Bamberg!
Top Jobs in allen Bereichen
Einfach anrufen & bewerben.

Tempton Personaldienstleistungen GmbH
Schützenstraße 3, 96047 Bamberg
Tel.: 0951 2087787-0, bamberg@tempton.de tempton.de

VR Bank Bamberg-Forchheim eG

Thomas Schwarz ergänzt den Vorstand



Der Vorstand der VR Bank Bamberg-Forchheim eG (v.l.): Thomas Schwarz, Alexander Brehm, Vorstandsvorsitzender Joachim Hauser und Sven Müller

Der Aufsichtsrat hat Thomas Schwarz als viertes Vorstandsmitglied der VR Bank Bamberg-Forchheim eG bestellt. Er übernimmt die vertriebliche Verantwortung für die Region Bamberg sowie für das Eigenanlagegeschäft der Bank. Alexander Brehm wird weiterhin das Kundengeschäft für die Region Forchheim und das Gebiet der ehemaligen Vereinigten Raiffeisenbanken sowie das Vertriebsmanagement und die Immobilienvermittlung verantworten. Thomas Schwarz ist diplomierte Betriebswirt und bringt mehr als 20 Jahre Führung- und Management-erfahrung in der gesamten Breite des Bankgeschäftes mit. Er hat das Kundengeschäft – direkt und indirekt – sowohl im Kreditbereich, im Wertpapiergeschäft wie auch aus der Entwicklungsperspektive kennengelernt. Mit Blick auf seine neue Aufgabe und seine eigenen Erwartungen betont er: „Die Region Bamberg wächst, beheimatet eine Vielzahl an erfolgreichen Unternehmen und bietet eine hohe Lebensqualität. Eine Region mit Potenzial und vielen Chancen. Diese wollen wir nutzen, um die Kunden von der VR Bank Bamberg-Forchheim zu überzeugen.“

LAMILUX Composites

Beitritt zum Umwelt- und Klimapakt Bayern

LAMILUX Composites, ein führender Hersteller von Verbundwerkstoffen, hat sich dem Umwelt- und Klimapakt Bayern angeschlossen, um sein Engagement für den Klimaschutz und eine nachhaltige Zukunft zu bekräftigen. Dr. Oliver Bär, Landrat des Landkreises Hof, übergab stellvertretend für Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber die Urkunde an die Geschäftsführer Dr. Heinrich und Dr. Alexander Strunz. Der Umwelt- und Klimapakt Bayern ist eine Initiative der Bayerischen Staatsregierung, die Unternehmen, Kommunen und Organisationen dazu ermutigt, konkrete Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen und zum Schutz des Klimas zu ergreifen. Als Mitglied des Klimapakts verpflichtet sich LAMILUX Composites, eine aktive Rolle bei der Förderung von Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu übernehmen. „Der Beitritt zum Umwelt- und Klimapakt Bayern ist für uns ein wichtiger Schritt, um unseren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und die nachhaltige Entwicklung voranzutreiben“, sagt Dr. Alexander Strunz, LAMILUX-Geschäftsführer. „Wir sind stolz darauf, Teil dieser bedeutenden Initiative zu sein und werden unsere Anstrengungen fortsetzen, um gemeinsam mit anderen Akteuren einen positiven Wandel zu bewirken.“



Freuen sich über den Beitritt von LAMILUX zum Klimapakt: (hinten, v.l.) Moritz Rödel, Dr. Manuel Gaszner, Dr. Marcus Seitz, Dr. Karolina Ewers, Markus Bächer sowie (vorne, v.l.) Rehaus Bürgermeister Michael Abraham, Dr. Heinrich Strunz, Dr. Alexander Strunz und Landrat Dr. Oliver Bär

Neue Materialien Bayreuth GmbH

Netzwerk nach Nordrhein-Westfalen geknüpft

Die Neue Materialien Bayreuth GmbH ist seit Kurzem Mitglied im Trägerverein Kunststoff-Institut Lüdenscheid e.V. Damit stellen die beiden Institutionen den bestehenden Austausch auf eine formale Basis. Das Kunststoff-Institut Lüdenscheid ist ein Netzwerk mit über 400 Mitgliedern entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Kunststoffindustrie für Unternehmen und Forschungseinrichtungen unterschiedlicher Branchen. Aus diesem Cluster werden passgenaue Netzwerke aus kleinen und mittelständischen Unternehmen gebildet, um durch gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte Innovationen für die Kunststoffindustrie voranzutreiben. Die thematischen Schwerpunkte liegen in den Oberflächen- und Dekorationsverfahren für Kunststoffteile, in der Modifikation von Werkzeug- und Bauteiloberflächen durch Oberflächen- und Schichttechnologien sowie in der Analyse und Prüftechnik an Oberflächen und Kunststoffen. Bereits seit mehreren Jahren ist die Neue Materialien Bayreuth GmbH als außeruniversitäre Forschungseinrichtung in verschiedene Netzwerkaktivitäten des Kunststoff-Instituts aus NRW eingebunden.

**Sie haben ein Business.
Wir haben Lösungen.**

Exklusiv für Geschäftskunden:
Mit uns profitieren Sie von einem umfangreichen
Produkt- und Service-Angebot und persönlicher Nähe.
LET'S GO!

MediaMarkt Saturn Business.

Liebesbier Restaurant & Bar

Award der Gastfreundschaft geht nach Bayreuth

Der diesjährige Award der Gastfreundschaft stand unter dem Motto „Kreatives Personalmarketing“ und die Fachjury rund um die DEHOGA-Bundesverbands-Geschäftsführerin Sandra Warden zeichnete vier Projekte der deutschen Gastronomielandschaft aus. Das Liebesbier Restaurant & Bar aus Bayreuth hat sich mit der Kampagne „Irgendwas mit Bier“ beworben und wurde bei der Preisverleihung mit dem Sonderpreis ausgezeichnet.

Das Liebesbier Restaurant befindet sich auf dem Gelände von Maisel & Friends, im Stammhaus der Brauerei Gebr. Maisel. Nicht nur im Liebesbier ist der gestiegene Personalbedarf ein Thema, sondern für alle Familienunternehmen, die sich auf dem Brauereigelände befinden. Durch die Recruiting-Kampagne ließ sich die Suche nach Personal gemeinsam angehen, denn alle Unternehmen haben eines gemeinsam – sie machen „irgendwas mit Bier“.

Dreh- und Angelpunkt der Recruiting-Kampagne ist die Webseite www.irgendwas-mit-bier.de, die die Jobangebote der Unternehmen bündelt und einen Einblick in die Betriebe gibt. Auf den Social-Media-Kanälen wurde auf die Kampagne hingewiesen, außerdem waren aufmerksamkeitsstarke Plakate und Bierdeckel im Einsatz. „Recruiting und Personalmarketing werden in der Gastronomie immer ein Thema bleiben. Durch den Erfolg der Kampagne

und den Gewinn des Awards der Gastfreundschaft sehen wir uns darin bestärkt, genau an diesen witzigen Kampagnen-Ansatz anzuknüpfen, um auch in Zukunft neue Teammitglieder für uns zu gewinnen. Die eine oder andere Idee haben wir bereits“, bekräftigt Olaf Bloem, operativer Geschäftsführer des Liebesbier Restaurant & Bar.



Michael Feuerstein (Geschäftsfeldleiter Kultur & Tourismus, l.), Thomas Wenk (Geschäftsführer Liebesbier Restaurant & Bar, 2.v.l.), Olaf Bloem (operativer Geschäftsführer Liebesbier Restaurant & Bar, 2.v.r.) und das Team freuen sich über die Auszeichnung.

Kulmbacher Brauerei Aktien-Gesellschaft

Starkes Ergebnis in schwierigen Zeiten

Die Kulmbacher Brauerei Aktien-Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 2022 mit einem guten Ergebnis ab. Unter der Berücksichtigung aller Geschäftsbereiche wuchs der Gesamtumsatz einschließlich der Handelsgetränke und ohne Berücksichtigung der Lohnfertigungsmengen um 3,8 Prozent auf 3.559 Thl bei Umsatzerlösen von 261,3 Millionen Euro. Das EBIT lag mit 13,2 Millionen Euro 16,3 Prozent über dem Vorjahreswert. In einem Jahr, in dem Brauereien unter anderem mit extremen Preissteigerungen für Rohstoffe, Verpackungen, Energie und Logistik sowie unterbrochenen Lieferketten und Lieferengpässen konfrontiert waren, sei dies ein gutes Ergebnis. Das verkündete der Vorstand der Kulmbacher Brauerei im Rahmen der Hauptversammlung der Kulmbacher Brauerei Aktien-Gesellschaft.



Markus Stodden

„Jahrzehnte des rückläufigen Bierkonsums, die coronabedingte Absatzkrise und jetzt die Energie- und Rohstoffkrise stellen die deutsche Brauwirtschaft vor gewaltige Herausforderungen“, sagte Markus Stodden, Sprecher des Vorstands der Kulmbacher Brauerei Aktien-Gesellschaft. Die Situation wurde 2022 darüber hinaus durch

unterbrochene Lieferketten und Lieferengpässe verschärft. Dass die Kulmbacher Gruppe 2022 gut durch die Krise gekommen ist, führt Stodden auf den souveränen Umgang der Mitarbeitenden mit Herausforderungen zurück. „Dass unsere Strategie mit all ihren vielfältigen Bausteinen richtig war, zeigt unser Jahresabschluss: Während der Bierabsatz in Deutschland um 2,7 Prozent wuchs, verzeichnete die Kulmbacher Gruppe mit ihren Bier-Eigenmarken ein Wachstum von 3,1 Prozent im Geschäftsjahr 2022“, resümiert Markus Stodden. Getrieben durch die Rückkehr des Gastronomie- und Veranstaltungsgeschäfts generierte die Kulmbacher Brauerei AG in Summe ein Gesamtumsatzwachstum von 3,8 Prozent. Die größte Bedeutung kommt hier der Spezialitätenmarke Mönchshof zu.

Die erfreuliche Entwicklung der Marken ist für die Kulmbacher Brauerei AG Ansporn und zugleich Pflicht, vorausschauende Weichen zu stellen. Vor diesem Hintergrund wird unter anderem in die Erweiterung der Abfüllkapazitäten am Standort Kulmbach in Form einer neuen Abfülllinie für Bügelverschluss-Flaschen investiert. Die größte Herausforderung in den nächsten Jahren liege laut Stodden darin, nicht nur die Verbräuche zum Beispiel im Energiebereich zu reduzieren, sondern auch alternative und clevere Lösungen zu finden und neue Wege zu gehen. Im Hinblick auf das Geschäftsmodell der Kulmbacher Brauerei AG fühle er sich jedoch gut aufgestellt: „Wir sind nach wie vor überzeugt, dass unsere bisherige Strategie der regionalen Bierspezialitäten weiterverfolgt werden soll, und sehen noch vielfältige Möglichkeiten, in unseren Produktkategorien zu wachsen.“

Brose Gruppe

Ausgezeichnete Digitalisierung

Für ein unternehmensweites Digitalisierungsprojekt hat die Brose Gruppe den Intelligent Spend Management Award von SAP und der Unternehmensberatung Roland Berger erhalten. Bei der Endrunde setzte sich der Automobilzulieferer gegen neun andere Finalisten durch. Das ausgezeichnete Projekt analysiert zahlreiche Informationen von Bauteilen wie Rohstoffpreise und macht deren Veränderungen transparent. Das erleichtert Verhandlungen mit Lieferanten und Kunden.

Die innovative Lösung wird bei Brose seit dem vergangenen Jahr von mehr als 700 Mitarbeitenden im Einkauf, Vertrieb und Controlling genutzt. Sie profitieren von einer einheitlichen Datenbasis in beachtlicher Größe: Die verknüpfte Datenbank verarbeitet jährlich mehr als 150.000 Preisänderungen von rund 40.000 Teilenummern der mehr als 1.400 Lieferanten von Produktionsmaterial. Diese Änderungen können in Echtzeit dargestellt werden. Nicht zuletzt ist der Award auch eine Auszeichnung für die gelungene Teamarbeit von IT, Vertrieb und Einkauf bei der Umsetzung des Systems, betont Sven Erber, Leiter Einkauf Brose Gruppe. Künftig soll der Funktionsumfang der Datenbank erweitert werden und unter anderem auch Nachhaltigkeitsaspekte abdecken. Dann lassen sich etwa dank um-



Brose ist Gesamtsieger des Intelligent Spend Management Award 2023 (v.l.): Sven Erber, Leiter Einkauf; Jurorin Miriam Jäger, Leiterin Globale Beschaffung Indirekte Materialien und Dienstleistungen Daimler Truck AG; Christina Görtler, Leiterin Digitalisierung, Controlling und Prozesse Einkauf; Christian Ley, CIO; Janina Goller, Projektleiterin Digitalisierung Einkauf, und Juror Dirk Senn.

fangreicher Emissionsdaten der CO₂-Fußabdruck der Einkaufsteile auf Endprodukte übertragen und Verbesserungspotenziale besser erkennen.

IBC SOLAR

Besuch vom solarbetriebenen Schmetterling

IBC SOLAR, ein führender Fullservice-Anbieter solarer Energielösungen, war Gastgeber der SolarButterfly Klimaschutz-Weltreise. Der SolarButterfly ist ein solarbetriebenes Tiny House in Form eines Schmetterlings, der auf einer Weltreise für mehr Klimaschutz wirbt und besonders junge Menschen für Erneuerbare Energien begeistern will. Zusammen mit dem Photovoltaik-Pionier IBC SOLAR präsentierte sich der SolarButterfly Schülerinnen und Schülern aus der Region Bad Staffelstein, um zu eigenen Taten im Bereich Klimaschutz zu inspirieren und zu zeigen, dass bereits viele Lösungen gegen den Klimawandel vorhanden sind und die Transformation im Gange ist.

Umwelt-Parcours für Schülerinnen und Schüler

Im Rahmen seiner Weltreise machte der SolarButterfly Halt bei IBC SOLAR in Bad Staffelstein und stellte seine Mission knapp 200 Schülerinnen und Schülern der Viktor-von-Scheffel-Realschule vor. Die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen hatten sich bereits im Unterricht mit den Themen Klimaschutz und Erneuerbare Energien beschäftigt, bei dem Event durften sie ihr Wissen dann direkt anwenden. Rund um den SolarButterfly waren 30 Stationen aufgestellt: An jeder mussten Fragen beantwortet werden, die später im Klassenzimmer ausgewertet wurden. Das Projekt ist langfristig angelegt. Die teilnehmenden Schulen verfolgen die Reise des SolarButterfly auch nach der Station in ihrer Stadt. „Seit mehr als 40 Jahren setzen wir uns für die Energiewende und eine lebenswerte Welt ein,“ erklärt Udo Möhrstedt, Gründer und CEO von IBC SOLAR. „Es ist uns daher ein besonderes Anliegen und eine große Freude, auch junge Generationen für unsere Mission zu begeistern.“

Von der Raupe zum Schmetterling

Der SolarButterfly ist ein solarbetriebenes und autarkes Tiny House, dessen 40 Quadratmeter große Flügel mit Solarzellen belegt sind und die Energie für das Fahrzeug erzeugen, welches den SolarButterfly zieht. Sind die Flügel ausgeklappt, sieht der SolarButterfly wie ein Schmetterling aus. Symbolisch gesehen soll er die Transformation der Raupe zum Schmetterling ausdrücken und zeigen, dass sich



Foto: IBC SOLAR

Der SolarButterfly war zu Gast bei IBC SOLAR in Bad Staffelstein.

auch die Gesellschaft wandeln kann – weg von fossilen Treibstoffen hin zur Verwendung nachhaltiger Energien.

Gleichzeitig ist das Gefährt auch ein Wohnmobil, welches praktisch aufzeigt, wie eine Familie heute ohne CO₂-Emissionen reisen, leben und arbeiten kann. Mit dem selbst produzierten Strom wird die Batterie eines elektrischen Zugfahrzeugs geladen, so dass der SolarButterfly pro Tag ohne Abgase bis zu 200 Kilometer weit fahren kann.

Seit Frühling 2022 ist der SolarButterfly auf Weltreise, die ihn in diesem Jahr durch zahlreiche Stationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz führt, bevor es im Juni in die USA weitergeht. In insgesamt vier Jahren soll der SolarButterfly 90 Länder bereisen, bis das Team am 12. Dezember 2025, pünktlich zum 10. Jahrestag des Pariser UNO-Klimaabkommens, in Paris sein Ziel erreicht.

Mich. Weyermann® GmbH & Co. KG

Dreifach-Gold für Destillerie

Drei Edelspirituosen aus der Weyermann® Destillerie sind mit dem Goldenen Preis 2023 der DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) ausgezeichnet worden. Die DLG-Experten überzeugen konnten der Weyermann® fassgereifte Rum, der Weyermann® Doppelwachholder sowie der Weyermann® Double Cask Single Malt Whisky. Der dreifache Goldregen für seine Kreationen freut Brennereileiter Philipp Schwarz ausgesprochen: „Die DLG-Qualitäts-Prämierung für Spirituosen hat für mich einen enormen Stellenwert, da bei der DLG nur Branchenexperten prüfen dürfen, welche vorab sensorische Prüfungen bestehen müssen, um die Produkte bewerten zu dürfen.“ Das DLG-Testzentrum prüft jährlich die Qualität von rund 23.000 Erzeugnissen. Die verkehrsfähigen Produkte werden aus der laufenden Produktion abgerufen und umfangreichen Qualitätskontrollen unterzogen.

Lifocolor Farben GmbH & Co. KG

35 Jahre Investition und Fortschritt



Lifocolor feiert dieses Jahr sein 35-jähriges Bestehen und optimiert seine Masterbatches als Ewigkeitsfarben hinsichtlich ihrer Kreislauffähigkeit.

Die Lifocolor-Gruppe blickt in diesem Jahr auf ihre 35 Jahre lange Firmengeschichte zurück. Heute zählt der Masterbatch-Hersteller in Lichtenfels zu den führenden Spezialisten zum Einfärben, Stabilisieren und Funktionalisieren von Kunststoffen in Europa – mit rund 300 Angestellten in vier Ländern und einer jährlichen Produktionskapazität von bis zu 10.000 Tonnen. Lifocolor ging vor 35 Jahren als eigenständiges Produktionsunternehmen für Masterbatches für Polyolefine, Styrol- und technische Kunststoffe aus der Firma Horst Müller Kunststoffe hervor. Im gleichen Jahr übernahm die Firma Gustav Grolman die Gesellschaft mit 15-köpfiger Belegschaft. Die folgenden Jahrzehnte waren von Wachstum und Investitionen geprägt. Bereits in den 90er Jahren wurde der Stammsitz Lichtenfels mehrfach erweitert. 1993 wurde die Tochtergesellschaft in Tschechien gegründet,

1997 mündete eine bestehende Handelskooperation in die heutige polnische Niederlassung. Die Akquisition eines Compoundier- und Recycling-Betriebs markierte 1998 den Start für Vertriebsaktivitäten in Frankreich. 2012 übernahm Lifocolor die Geschäfte und Produktionsstätte der MicroColor Masterbatch GmbH im thüringischen Straufhain-Adelhausen. Dr. Martin Fabian, der die Geschäfte der Lifocolor seit mehr als 20 Jahren führt, stellt fest: „Die Produktionsstandorte Lichtenfels und Straufhain sind für unsere Gruppe wichtige Erfolgsfaktoren. Wir beschäftigen dort wertvolle und langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unser Unternehmen mit ihrem Engagement und Know-how vorangebracht haben. In unseren deutschen Werken entstehen die Neuentwicklungen sowie die hohen Produktions- und Qualitätsstandards für unsere Produkte.“ Die ausländischen Niederlassungen würden diese mit dem Gespür für die lokalen Marktbedürfnisse umsetzen.

Kompetenz für nachhaltige Lösungen

Lifocolor fertigt mittlerweile Masterbatches, Additive und Compounds für nahezu alle Branchen und Anwendungen an. Die Schwerpunkte liegen in den Segmenten allgemeine und kosmetische Verpackungen, Konsumgüter aus den Bereichen Haushalt, Garten, Sport, Freizeit oder Spielzeug sowie Industrieanwendungen mit technisch hohen Materialansprüchen. In den vergangenen Jahren hat Lifocolor vor allem seine Kompetenz in nachhaltigen Lösungen für die Kunststoff-Kreislaufwirtschaft ausgebaut, teilt das Unternehmen mit.

Dem Nachhaltigkeitsgedanken trägt Lifocolor nicht nur in seiner Produktentwicklung, sondern entlang der gesamten Lieferkette Rechnung: Als Teil der Grolman Unternehmensgruppe hat sich Lifocolor verpflichtet, bis 2050 seine Treibhausgasemissionen um 90 Prozent zu reduzieren.

Heinz-Glas

Zu Gast im Podcast „Betriebsgrün“

Heinz-Glas war zu Gast in der aktuellen Podcast-Episode von „Betriebsgrün“, dem Podcast des Unternehmensnetzwerks Klimaschutz der DIHK. Christan Fröba, COO, und Thomas Eidloth, CSR-Manager, geben Einblicke wie sie gemeinsam mit dem TÜV Süd ein eigenes „Product Carbon Footprint Tool“ entwickelten, mit dem genau die Treibhausgasemissionen der Produkte des Unternehmens ermittelt werden können. Außerdem geht es um die Energiekrise, die aktuelle Situation von Heinz-Glas und die Frage, inwiefern die Klimaschutzmaßnahmen helfen, durch die Krise zu kommen. Der Podcast wird in Kooperation mit dem Verband Klimaschutz-Unternehmen produziert. In jeder Folge interviewen die Macher Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer sowie Mitarbeitende aus Unternehmen, die sich im Klimaschutz engagieren, wie sie ihre Maßnahmen umsetzen. Der Podcast erscheint seit November 2022 an jedem ersten Donnerstag im Monat mit einer neuen Folge auf Spotify, Apple Podcast und auf der Webseite www.klima-plattform.de/service/podcast.



In der neuen Episode des Podcasts „Betriebsgrün“ sind Christan Fröba und Thomas Eidloth von Heinz-Glas zu Gast.

SPS Germany GmbH

Consulting Challenge mit Studierenden der Uni Bamberg



Foto: SPS Germany GmbH

Kick-Off der Management Consulting Challenge in Bamberg (v.l.): Oliver Wibbe, Geschäftsführer, SPS Germany GmbH; Karla Pfuhl, Master Internationale Betriebswirtschaftslehre; Marcel Peter Neundeubel, Master Wirtschaftsinformatik; Paul Hendrik Klöpfer, Master Internationale BWL; Rainer Stork, SPS Germany GmbH; Lina Zhang, Masterstudengang BWL; Michelle Fröhling, SPS Germany GmbH.

Im Sommersemester 2023 wurde es für die Studierenden am Lehrstuhl für Strategie und Organisation der Otto-Friedrich-Universität Bamberg spannend. Für das Unternehmen SPS schlüpften die Teilnehmenden des Moduls Management Consulting Challenge in

die Rolle eines Strategieberaters und bearbeiteten gemeinsam mit den Outsourcing-Spezialisten der SPS ein echtes Projekt. Ziel war es eine umfangreiche Markterhebung zur Einführung und zum Einsatz verschiedener Personalmanagementlösungen von SAP durchzuführen. Die Ergebnisse der Markterhebung sollen anschließend in einer Studie zusammengefasst werden. „Die SAP-Welt befindet sich im Wandel und am Markt besteht viel Unsicherheit, auf welche Lösungen die Nutzer wann umsteigen sollen“, erklärt Rainer Stork, Lead Solution Architect für HR Services bei SPS und einer der fachlichen Ansprechpartner für die Studierenden. „Hier kommen wir als spezialisierter Dienstleister für HR- und Payrollservices ins Spiel. Wir beraten Unternehmen und begleiten sie ganz individuell bei ihrer SAP-Transformation. Die Daten, die die Studierenden für uns erheben, bilden dafür eine wichtige Grundlage und werden direkt in unsere Arbeit einfließen.“

Das Modul Management Consulting Challenge ist seit 2021 Bestandteil der Lehre am Lehrstuhl für Strategie und Organisation an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Ausgewählte Master-Studierende erhalten die Möglichkeit, sich in der Praxis zu beweisen. Dabei erlernen sie wichtige Kompetenzen, üben Teamarbeit unter echten Projektbedingungen und begegnen potenziellen Arbeitgebern.

Ausgezeichnet! Das Autohaus Vetter ist Top 100 Service Partner 2022

Volkswagen Nutzfahrzeuge hat zum fünften Mal die Auszeichnung „Top Service Partner“ verliehen. Bei dieser Auszeichnung werden die Topleistungen in den Bereichen Kundenzufriedenheit, Notdienst und Werkstatttest prämiert.

Das Autohaus Vetter gehört zu den 100 besten Service Betrieben in Deutschland und wurde vom Volkswagen Nutzfahrzeuge Service Deutschland ausgezeichnet. In die Gesamtwertung fließen die Ergebnisse aus der Kundenzufriedenheitsbefragung, dem Notdienst und dem Werkstatttest ein. Hier werden die Zuverlässigkeit der Werkstatt, die Qualität der ausgeführten Arbeiten, die Serviceleistungen, sowie die Freundlichkeit und Kompetenz der Servicemitarbeiter bewertet. Die Mitarbeiter der Autofamilie möchten den hohen Qualitätsstandard auch weiterhin für ihre Kunden erhalten und ausbauen. „Unser Anspruch ist es, gerade auch in besonderen Zeiten unser Bestes zu geben und unsere Kunden mit unseren Leistungen zufrieden zu stellen. Dass uns das gelungen ist, zeigen die sehr guten Ergebnisse der Zufriedenheitsbefragung und die positiven Kommentare unserer Kunden“, weiß Serviceleiter & Geschäftsführer Frank Rebhan. „Wir freuen uns, zu den besten Volkswagen Nutzfahrzeuge Service Betrieben in Deutschland zu gehören. Dies ist für uns ein Ansporn, auch in Zukunft unsere Leistungen auf Top-Niveau anzubieten.“

Sven Scherbel, Bezirksleiter Service Nutzfahrzeuge-Servicecenter Deutschland, ergänzt: „Trotz all der besonderen Herausforderungen im Tagesgeschäft im vergangenen Jahr haben die Kunden eine Top-Servicequalität durch ihr Autohaus erfahren. Neben einem tollen



Im Bild (v.l.n.r) Sven Scherbel (Bezirksleiter Service Nutzfahrzeuge-Servicecenter), Frank Rebhan (Serviceleitung & Geschäftsführer), Sophia Daum (Serviceberaterin in Ausbildung), Tobias Helmreich (Serviceberater), Rene Barnikol-Veit (Serviceberater), Martin Grünbeck (Werkstattleitung), Andreas Kraus (stellv. Serviceleitung). Es fehlt: Arnold Doppel

Produkt, muss auch die weitere Kundenbetreuung unseren hohen Qualitätsanforderungen entsprechen. Nur ein zufriedener Kunde, der mit herausragendem Service begeistert wird, bleibt auch in Zukunft seinem Servicebetrieb und der Marke Volkswagen Nutzfahrzeuge treu. Danke für das Engagement.“

ANZEIGE



Lebensgefühl Ausbildung

#könnenlernen: Azubi-Kampagne auf Augenhöhe

Unter dem Motto „Jetzt #könnenlernen“ haben die 79 Industrie- und Handelskammern in Deutschland ihre erste bundesweite Azubi-Kampagne gestartet – eine echte Mitmachkampagne auch für Ausbildungsunternehmen.

Junge Menschen für die duale Ausbildung begeistern: Das ist das Ziel der ersten bundesweiten Ausbildungskampagne der Industrie- und Handelskammern (IHKs). Denn obwohl eine Ausbildung unzählige Karriere-chancen bietet, ist das Image – vor allem im Vergleich zum Studium – ausbaufähig. Gleichzeitig suchen viele Unternehmen derzeit händeringend nach Nachwuchs.

Gemeinsam wollen die IHKs den Berufsweg Ausbildung noch attraktiver machen und mit einem positiven Lebensgefühl aufladen. Unter dem Motto „Jetzt #könnenlernen“ lädt die Kampagne alle Schülerinnen und Schüler, aber auch junge Menschen, die umsteigen wollen oder ein Studium abgebrochen haben, ein, in das Lebensgefühl Ausbildung einzutauchen.

Echte Azubis – echte Geschichten

Herzstück der Kampagne sind die Erlebnisse der Azubis Batuhan, Louis, Leona, Mahalia, Meret, Muhammet, Gjamil und Emily. Sie berichten in den sozialen Medien, vor allem auf der bei der Zielgruppe beliebten Plattform TikTok über Erfahrungen bei der Ausbildungssuche, teilen Tipps und Tricks für den Berufseinstieg und erzählen aus ihrem Leben neben der Ausbildung.



„**Eine berufliche Ausbildung hat viele Vorteile, nicht nur für die Unternehmen vor Ort und den Wirtschaftsstandort, sondern in erster Linie für die jungen Menschen selbst.**

**IHK-Präsident
Dr. Michael Waasner**



Fotos: Thorsten Ochis

Diskutierten beim Kampagnen-Kick-off, wie Unternehmen junge Menschen für eine berufliche Ausbildung gewinnen können (v.l.): Staatsminister Thorsten Glauber, IHK-Auszubildende Alisa Wald, Florian Kirchner (Kulmbacher Brauerei Aktien-Gesellschaft), Jasmin Scheffler (Erich NETZSCH GmbH & Co. Holding KG) und IHK-Hauptgeschäftsführer Wolfram Brehm.



Die Clips zeigen den Ausbildungsalltag authentisch und ungeschminkt. Das ist wichtig, um potenzielle Auszubildende zu erreichen.

Staatsminister
Thorsten Glauber

„Ausbildung macht mehr aus uns“

„Eine berufliche Ausbildung hat viele Vorteile, nicht nur für die Unternehmen vor Ort und den Wirtschaftsstandort, sondern in erster Linie für die jungen Menschen selbst“, sagt IHK-Präsident Dr. Michael Waasner: hoher Praxisbezug, Weiterbildungsmöglichkeiten, in etwas richtig gut werden – etwas eben nicht nur „kennen“, sondern „können“. Ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss sei die Summe vieler Erfolgsmomente, aber auch der persönliche Umgang mit manchem Rückschlag. „Ausbildung macht mehr aus uns“, laute daher auch die treffende Botschaft der Kampagne, die auf die Unterstützung der Unternehmen baut. Hierfür wird ein eigenes Werbemittelpaket angeboten. Denn insbesondere die Ausbildungsbetriebe sind wichtige Multiplikatoren, um das Lebensgefühl Ausbildung zu transportieren, so Dr. Waasner.

Dass die Kernbotschaft den Nagel auf den Kopf treffe, sagte beim Kampagnen-Kick-off auch Staatsminister Thorsten Glauber, der die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung betonte. Er lobte die authentischen Clips, die den Ausbildungsalltag „ungeschminkt“ zeigen: Die direkte Ansprache sei wichtig, um potenzielle Auszubildende zu erreichen. Und die brauche die Wirtschaft dringend angesichts des



Florian Kirchner
Personalleiter
Kulmbacher
Brauerei
Aktien-Gesellschaft
Kulmbach

„Wir müssen alle Kanäle nutzen“

Ausbildung ist die erste Antwort auf den Fachkräftemangel. Um Azubis zu gewinnen, müssen wir alle Kanäle nutzen – und Social Media wird immer wichtiger. Seit Kurzem sind wir mit einem eigenen Ausbildungs-Kanal auf Instagram unterwegs, den unsere Auszubildenden mit Inhalt füllen. Auch TikTok wird für uns ein Thema werden. Azubis zu finden, das ist in den vergangenen Jahren eine immer anspruchsvollere Aufgabe geworden und wir sind dankbar für alles, was uns dabei hilft, diese Herausforderung zu bewältigen. Dazu gehört auch die IHK-Kampagne #könnenlernen.

Fachkräftemangels, der sich durch den demografischen Wandel in den kommenden Jahren noch verschärfen werde.

Neues Bewusstsein schaffen

Neben dem demografischen Aspekt hat die Coronazeit viele Jugendliche verunsichert



Jasmin Scheffler
Social-Media-
Managerin
Erich NETZSCH
GmbH & Co.
Holding KG
Selb

„Von Azubis für Azubis“

Als Unternehmen sind wir auf vielen Plattformen zuhause – auf Facebook, was vor allem die Eltern- und Großelterngeneration anspricht, auf Instagram und bald auch auf TikTok. Den Content versuchen wir auf die Zielgruppe auszurichten, entsprechend zu formulieren und die richtigen Wörter zu verwenden. Und vor allem: Es muss authentisch sein. Deshalb werden unsere Auszubildenden die Inhalte erstellen, mit denen wir potenzielle Azubis für unser Unternehmen gewinnen wollen. Denn sie wissen am besten, was ihre Generation anspricht. So lautet auch mein Tipp: Die eigenen Auszubildenden einfach mal machen lassen, in den Sozialen Medien mutig sein und sich trauen, auch mal etwas Neues, Gewagtes in der Ansprache der Zielgruppe auszuprobieren.

und ihre Berufsorientierung erschwert, ergänzt Dr. Waasner. „Zahlreiche Unternehmen konnten wegen der Lockdown-Auflagen keine Praktika anbieten. Umso mehr kommt es nun darauf an, junge Menschen für eine Ausbildung zu gewinnen.“ Ziel der IHK-Kampagne ist es daher, ein neues Bewusstsein für das Thema Ausbildung zu schaffen und so dabei zu helfen, Betriebe und den Fachkräftenachwuchs zusammenzubringen. Die Kampagne ist auf mehrere Jahre angelegt. Zur Lösung des Fachkräfteproblems wird sie allein jedoch nicht ausreichen, mahnt Dr. Waasner. Dafür brauche es vielfältige Lösungen. „Unsere Kampagne ist im Bereich der Ausbildung ein zusätzlicher Baustein. Wir brauchen aber auch mehr Berufsorientierung an den Schulen, insbesondere an Gymnasien.“

Alle Potenziale nutzen

Darüber hinaus müssten alle Potenziale genutzt werden, etwa durch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder durch die Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland. „Es ist daher gut, dass die Bundesregierung eine Reform des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes auf den Weg bringt. Dieses muss dann vor allem unbürokratisch in der Praxis umgesetzt werden – von der Visumerteilung bis hin zum Start in den Unternehmen“, so Dr. Waasner.



Foto: DfHK/Florian Schuppel

Azubi-Kampagne #könnenlernen

Alle Informationen zur Kampagne finden Sie unter
➔ www.ausbildung-macht-mehr-aus-uns.de

Nutzen Sie die Botschaften und Motive der Kampagne für Ihr Ausbildungsmarketing – digital und vor Ort. Ein kostenloses Basispaket mit vielen Werbemitteln und Vorlagen kann einfach heruntergeladen werden. Alle aktiven IHK-Ausbildungsbetriebe sind zur Nutzung berechtigt. Einfach den Link aufrufen, Basispaket herunterladen und loslegen: ➔ www.download.ausbildung-macht-mehr-aus-uns.de

Den TikTok-Kanal zur Kampagne finden Sie unter
➔ www.tiktok.com/@die.azubis. Dorthin verweist auch das Instagram-Profil ➔ www.instagram.com/die.azubis.

IHK-Ansprechpartner



Matthias Rank
Verzeichniswesen der
Berufsausbildungsverhältnisse
☎ 0921 886-176
✉ rank@bayreuth.ihk.de

Das sind die Azubis

Herzstück der Kampagne sind die Erlebnisse der Azubis Batuhan, Louis, Leona, Mahalia, Meret, Muhammet, Gjemil und Emily. Sie berichten über Erfahrungen bei der Ausbildungssuche, teilen Tipps und Tricks für den Berufseinstieg und erzählen aus ihrem Leben neben der Ausbildung.

EMILY
Elektronikerin für Geräte & Systeme
22 Jahre



„Als Azubi-Creator haben wir eigentlich einen ganz normalen Azubi-Alltag, nur dass wir die Möglichkeit bekommen haben, anderen zu zeigen, wie cool unsere jeweiligen Ausbildungen sind.“

Emily, 22, Azubi Elektronikerin für Geräte und Systeme

LEONA
Kauffrau für Groß- & Außenhandelsmanagement
21 Jahre



LOUIS
Bankkaufmann, 20 Jahre

„Ich bin totaler Fan meiner Ausbildung, man lernt weitaus mehr als nur die ausbildungsbezogenen Themen – auch was fürs echte Leben. Dieses Gefühl möchte ich gerne mit anderen teilen und sie dazu motivieren, auch eine Ausbildung anzufangen.“

Louis, 20, Azubi Bankkaufmann

MERET
Hotelfachfrau, 21 Jahre



MAHALIA
Medienkauffrau, 19 Jahre

BATUHAN
Papiertechnologe
21 Jahre



„Mein Tipp an Schülerinnen und Schüler: Traut euch, habt keine Angst vor dem neuen Lebensabschnitt. Mit einer Ausbildung öffnen sich viele neue Türen. Investiert in eure Zukunft und in euch selbst!“

Batuhan, 21, Azubi Papiertechnologe

MUHAMMET
Industriekaufmann
25 Jahre



GJEMIL
Industriekaufmann
21 Jahre

IHK-Ausbildungsberatung

Alles was Sie vor, während oder nach einer Ausbildung wissen müssen

Sie möchten die Voraussetzungen kennenlernen, die Sie als Betrieb erfüllen müssen, um ausbilden zu dürfen? Sie wollen wissen, wie viele Azubis Sie beschäftigen dürfen oder was beim Jugendschutz zu beachten ist?

Die IHK-Ausbildungsberater haben Antworten. Als kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Unternehmen, Azubis und Lehrstellensuchende in sämtlichen Belangen der betrieblichen Bildung erfüllen sie auch einen Auftrag aus dem Berufsbildungsgesetz: Ihm zufolge sind die IHKs zur Förderung und Überwachung der betrieblichen Ausbildung verpflichtet; außerdem müssen sie prüfen, ob ein Unternehmen zur Berufsausbildung geeignet ist. Die IHK-Ausbildungsberater besuchen Betriebe und – angesichts des wachsenden Azubi-Mangels immer häufiger – Schulen. Sie unterstützen Unternehmen und

Jugendliche dabei, zueinander zu finden – beispielsweise durch Nachvermittlungsaktionen oder Plattformen wie der IHK-Lehrstellenbörse.

➔ [ihk-lehrstellenboerse.de](https://www.ihk-lehrstellenboerse.de)

Während der Ausbildung stehen die Beraterinnen und Berater Unternehmern, Azubis, Erziehungsberechtigten, Berufsschullehrerinnen und -lehrern, Betriebsräten und Jugendvertretungen als Ansprechpartner für alle Ausbildungsfragen zur Verfügung. Dabei helfen sie insbesondere bei der Klärung von Rechten und Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag.

WIR HALTEN MASCHINEN AM LAUFEN. KEINE REFERATE. JETZT #KÖNNENLERNEN

Ausbildung macht mehr aus uns

IHK

Ihre IHK-Ansprechpartnerin und IHK-Ansprechpartner:



Matthias Rank

☎ 0921 886 176

@rank@bayreuth.ihk.de

- Metallberufe
- Holz- und Bauberufe
- Chemische Berufe
- Textilberufe
- Berufskraftfahrer
- Lagerberufe
- Berufe Lebensmitteltechnik
- FH-Dual gewerblich



Michael Bauer

☎ 0921 886 178

@bauer@bayreuth.ihk.de

- Elektrotechnische Berufe
- Mechatroniker
- Konstruktionsberufe
- Medienberufe



Ingrid Krauß

☎ 0921 886 177

@i.krauss@bayreuth.ihk.de

- Alle Berufe im Gastgewerbe
- Alle Berufe im Einzelhandel
- Floristen
- Buchhändler
- Kaufleute für Marketingkommunikation
- Kaufleute für visuelles Marketing
- Kaufleute im Groß- und Außenhandel
- Kaufleute für Büromanagement



Michael Thurn

☎ 0921 886 249

@thurn@bayreuth.ihk.de

- Alle IT-Berufe
- kaufmännische Berufe
- Industriekaufleute
- Kaufleute für Versicherungen und Finanzen
- Kaufleute für Büromanagement und Kaufleute im E-Commerce
- FH-Dual kaufmännisch



 STANDORTPOLITIK

„Alles, immer, überall und schnell“

Prof. Dr. Christoph Tripp über Kundenerwartungen und Trends in der Handelslogistik

Zum bundesweiten „Tag der Logistik“ hatte die IHK für Oberfranken Bayreuth zu einem Branchentreffen eingeladen. Prof. Dr. Christoph Tripp, Professor für Distributionslogistik und Handelslogistik an der Technischen Hochschule Nürnberg, ging dabei auf aktuelle Trends in der Handelslogistik ein. Im Interview fasst er sie nochmals zusammen.



Flexibilität und Robustheit sind diejenigen Faktoren, die die Kunden der Handelslogistik zukünftig am intensivsten wertschätzen.

Herr Professor Tripp, was erwarten Kundinnen und Kunden im Jahr 2023 von der Handelslogistik?

Vor allem die Geschäftsmodelle im Onlinehandel haben durch eine extreme Service-Dynamik zu einer erheblichen Steigerung und Differenzierung der Convenience-Erwartungen von Endkunden geführt. Alles, immer, überall, schnell zu bekommen – also „on demand“ – ist die Maxime. Kunden erwarten personalisierte Ansprachen, Beratungen, Produkte und Services. Sie wünschen sich nachhaltig produzierte Produkte und Dienstleistungen. Ihre Haltung ist nachhaltig orientiert, ihr Handeln und ihre Zahlungsbereitschaft aber oftmals nicht. Gleichzeitig steigt die Wechselbereitschaft und die Illoyalität der Kunden gegenüber Händlern, für die langfristige Kundenbindung immer schwieriger, aufwendiger und teurer wird.

Gibt es Unterschiede zwischen dem B2C- und dem B2B-Geschäft?

Immer weniger. Die endkundenseitigen Anforderungen übertragen sich mit rasanter Geschwindigkeit auf alle B2B-Geschäfte. Flexibilität und Robustheit sind diejenigen Faktoren, die die Kunden der Handelslogistik zukünftig am intensivsten wertschätzen. In diesem Zusammenhang gewinnen Auftrags- und Liefertransparenz sowie Nachhaltigkeit als Qualitätsmerkmale weiter erheblich an Bedeutung. Lieferservices werden immer stärker individualisiert in Bezug auf Orte und Zeiten, für deren Erbringung Kundennähe essenziell ist, sowohl geografisch als auch datenbezogen.

Stichwort Omnichannel: Spielt es für die Logistik eine Rolle, auf welchem Kanal der Kunde zum Händler kommt?

Nein. Die Verschiebung von stationären Umsätzen in den Onlinehandel geht weiter, wenn auch langsamer als in den letzten Jahren. Entlang der Customer Journey überwiegt aktuell zwar noch die kohärente Nutzung eines Kanals, indem sowohl Recherche und Bedarfsweckung als auch der Kauf vollständig online oder offline statt-

finden. Mischformen mit häufigem Kanalwechsel sind zwar noch unterrepräsentiert, nehmen aber kontinuierlich zu. In der Generation Z findet Bedarfsweckung heute intensiv über Social-Commerce-Anwendungen und zukünftig verstärkt im Metaverse statt. Für Händler bedeutet dies, dass sie „fit“ für den Omnichannel-Handel werden müssen, in dem die Absatzkanäle technisch und organisatorisch vollständig integriert werden. Nach dem Motto „Kunde vor Kanal“ geht es nur darum, den Kunden in den Mittelpunkt zu stellen und nicht die Machbarkeiten und Optimierungen der eigenen Organisation. Technologien sind „die“ Enabler zur Lösung dieses Spannungsfeldes zwischen Logistik-Effizienz und totaler Kundenzentrierung.

Welche Rolle spielt Outsourcing?

Viele der großen Händler definieren Logistik als strategisch relevantes, differenzierendes Merkmal im Wettbewerb. Gleichwohl betreiben sie aus Kosten- und Risikogründen auf der operativen Ebene umfassendes Outsourcing. Ihre Motivationen liegen in ganzheitlicher Kunden- und Datenhoheit sowie der Möglichkeit, Innovationen in eigenen Systemen schneller ausprobieren und umsetzen zu können als in marktorientierten Systemen mit Externen. Zur Abfederung des Auslastungs- und Kostenrisikos öffnen Händler zunehmend ihre Systeme für andere Händler und Hersteller, wie dies z.B. Amazon, Walmart, Otto, Zalando oder auch die Metro Group es bereits seit Jahren machen. Viele andere Marktakteure vergeben logistische Leistungen allein aus Gründen der Skalierbarkeit, des Know-hows, der Professionalisierung und aus Kostengründen an Logistikdienstleister.

Wie lautet das Fazit?

Operative Exzellenz ist und bleibt der Schlüssel zum Erfolg in der Handelslogistik. Die Wettbewerbsintensität lässt den Preis- und Kostendruck weiter steigen, so dass striktes Kostenmanagement und effiziente Prozesse eine zentrale Herausforderung darstellen. Zudem werden permanente Kundennähe und Verständnis für die spezifische Kunden-

situation immer wichtiger. Viele Händler sitzen auf enormen Datenschätzen, nutzen diese aber nur unzureichend. Es geht also verstärkt um datenbasierte Planungs-Exzellenz auf der Supply Chain-Ebene, aber auch um ganzheitliche Planungsinstrumente für die Operations der Handelslogistik auf Basis möglichst präziser Prognosen. Flankiert werden müssen derartige Vorhaben von einem permanenten, langfristig verankerten Innovations-Mindset mit Investitionen in Ökosysteme mit Startups, Inkubatoren und Technologie-Partnern.



Foto: Dierk Kruse

Zur Person

Prof. Dr. Christoph Tripp arbeitet als Professor für Distributions- und Handelslogistik an der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm. Er verfügt über langjährige Praxis- und Beratungserfahrungen in der Logistikwirtschaft und fungiert dort regelmäßig als Gutachter, Moderator, Interviewpartner, Podcaster, Referent und Trainer. Er ist zudem Autor des 2021 in der zweiten Auflage erschienenen Fachbuches „Distributions- und Handelslogistik – Netzwerke und Strategien der Omnichannel-Distribution im Handel“.

 INNOVATION.UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Ein Chatbot – viele Facetten

Für einen rechtssicheren Einsatz von Künstlicher Intelligenz brauchen Unternehmen klare Rahmenbedingungen

ChatGPT ist in aller Munde. Der intelligente Chatbot versetzt Wirtschaft und Gesellschaft in Staunen – und in Besorgnis zugleich. Er kann sekundenschnell Texte formulieren, Recherchen durchführen, Inspiration liefern und Aufgaben lösen. Für viele Unternehmen bietet das Chancen – nicht zuletzt die Aussicht auf hohe Effizienzgewinne.

Gleichzeitig hat die Anwendung eine breite Debatte darüber ausgelöst, welche Regeln für einen sicheren und vertrauenswürdigen Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) nötig sind. Denn mit der Technologie gehen neue Rechtsfragen, Risiken und Herausforderungen einher. In Brüssel wird bereits seit mehr als zwei Jahren an einer entsprechenden Gesetzesgrundlage gearbeitet.

Klare Spielregeln für KI

So hat die EU-Kommission im April 2021 den Entwurf für ein „Gesetz über Künstliche Intelligenz“, den sogenannten Artificial Intelligence Act (AI-Act), vorgelegt. Der Entwurf unterscheidet KI-Anwendungen nach verschiedenen Risikoklassen und knüpft an diese unterschiedlichen Anforderungen an – zum Beispiel in Bezug auf Datenquali-

tät oder Transparenzpflichten. Je höher die Risikoklasse, desto strenger sind die Anforderungen. Ziel ist es, die Sicherheit und das Vertrauen in KI-Anwendungen zu stärken.

Für die Wirtschaft ist das von hoher Bedeutung, denn hiervon wird abhängen, wie hoch der Erfolg und die Akzeptanz der Technologie ist. Viele Unternehmen befassen sich derzeit mit der Frage, ob sie in KI-Technologien investieren sollen. Eine positive Antwort darauf kann es nur geben, wenn Unternehmen einen Rechtsrahmen vorfinden, der es ihnen ermöglicht, KI in der EU langfristig rechtssicher zu entwickeln und anzuwenden.

KI statt K.O.

Aktuell wird in Brüssel darüber diskutiert, wie sogenannte „Allzweck-KI“, zu der auch

Zehn Aspekte, die Unternehmen beim Einsatz von ChatGPT und weiteren generativen KI-Anwendungen im Blick haben sollten

1 Datenschutz

Die Datenverarbeitung von ChatGPT ist bislang recht intransparent. Aus diesem Grund sollte beim Einsatz stets geprüft werden, wo die Datenverarbeitung stattfindet. Auf die Eingabe und Nutzung von personenbezogenen und auch anderen sensiblen beziehungsweise vertraulichen Daten sollte bei der Anwendung generativer KI-Systeme generell verzichtet werden. Seit Kurzem können ChatGPT-Nutzer über eine Opting-out-Funktion entscheiden, dass ihre Daten nicht mehr zum Trainieren der KI eingesetzt werden.

2 Datenqualität

Arbeitsergebnisse von KI-Tools hängen stark von der Qualität, der Quantität und Gewichtung der einzelnen Datensätze ab, mit denen sie trainiert werden. Bei vielen generativen KI-Systemen ist nicht transparent, welche Datenquellen genutzt werden und welcher Meinungsschwerpunkt dabei repräsentiert wird. Die Zuverlässigkeit und Objektivität des Outputs sollten daher stets hinterfragt werden.

3 Geistiges Eigentum

Daten, mit denen die KI gefüttert wurde, können urheberrechtlich geschützt sein – zum Beispiel Textbausteine, Begriffe oder Bilder. Dadurch stellt der KI-generierte Output unter Umständen eine Urheberrechtsverletzung dar. Die Vervielfältigung kann strafbar sein. Insofern ist bei von KI generiertem Output Vorsicht geboten. Die Verwendung für die Kommunikation nach außen ist dabei besonders riskant.

4 Transparenz

Unternehmen wird empfohlen, ihren Einsatz von generativen KI-Modellen transparent zu machen, einschließlich der Information, in welchen Abläufen sie zum Einsatz kommen. Dies kann dazu beitragen, Vertrauen bei Kunden, Mitarbeitenden und anderen Stakeholdern zu stärken.

5 Haftung und Risikomanagement

Unternehmen sollten mögliche rechtliche und finanzielle Risiken im Zusammenhang mit dem Einsatz von generativer KI berücksichtigen. Dazu gehört auch die Klärung der Haftungsfrage im Falle von Fehlern oder Schäden, die durch die Nutzung der KI verursacht werden.

6 Menschliche Überprüfung

Unternehmen sollten sicherstellen, dass KI-generierte Inhalte von einem Menschen überprüft werden – insbesondere in Situationen, in denen eine Fehlaussage schwerwiegende Folgen haben könnten.

7 Mitarbeitende schulen

Es ist wichtig, dass Mitarbeitende sensibilisiert werden, wie generative KI-Anwendungen funktionieren und wie sie diese in die Arbeit integriert werden können. Dabei sollten auch rechtliche Themen wie Datenschutz sowie ethische Aspekte diskutiert werden. Aufgrund der rasanten technologischen Entwicklungsgeschwindigkeit sollten Schulungen regelmäßig aktualisiert werden.

8 Ethische Überlegungen

Unternehmen sollten die potenziellen Auswirkungen ihres Einsatzes von generativer KI auf verschiedene Stakeholder wie Kunden, Mitarbeitende und die Gesellschaft als Ganzes berücksichtigen. Es sollte sichergestellt werden, dass die Nutzung im Einklang mit den ethischen Prinzipien des Unternehmens steht.

9 Coding

Falls Unternehmen generative KI im Bereich Programmierung und Coding einsetzen, sollten sie sich zuvor mit der Syntax und den Befehlen des Tools vertraut machen und die Erklärungen gründlich lesen. Fehler im Code können sich auf die Performance, Funktionalität und Sicherheit der Anwendungen auswirken.

10 Plugins

Seit Anfang April ermöglicht das hinter ChatGPT stehende Unternehmen OpenAI über neue Plugins die direkte Einbindung von ChatGPT in Unternehmenssysteme. Auch bei der Nutzung von KI über solche Plugins sollten sich interessierte Unternehmen intensiv mit Fragen zu Datenschutz, Urheberrecht und Datensicherheit auseinandersetzen.

Quelle: DIHK

IT-Notfallmanagement: IT-Notfälle vermeiden und behandeln



Foto: Montri - stock.adobe.com

Cyberangriffe stellen eine wachsende Bedrohung für Unternehmen dar. Bei einer Veranstaltung informierten die IHK für Oberfranken Bayreuth, IHK zu Coburg, Handwerkskammer für Oberfranken und das Polizeipräsidium über Präventionsstrategien und die richtige Reaktion im Ernstfall.

Hackerangriffe auf die IT-Infrastruktur von Unternehmen werden immer häufiger und können im schlimmsten Fall zu einem IT-Notfall führen, der in einen Stillstand im Unternehmen münden kann. Wie geht man mit solchen Angriffen um, wie kann man Attacken verhindern und ist der Abschluss einer Cyberversicherung sinnvoll?

Um diese Fragen drehte sich die IHK-Veranstaltungsreihe zum Thema „IT-Notfallmanagement“. Gerade kleine Unternehmen und Mittelständler sind von Cyber-Attacken betroffen, da sie aufgrund ihrer begrenzten Ressourcen besonders anfällig sind.

Unternehmer aus der Region berichteten von ihren Erfahrungen mit Cyber-Angriffen und stellten klar, dass ein IT-Notfall nicht nur ein technisches, sondern auch ein geschäftliches Problem darstellt. Der Ausfall von IT-Systemen kann zu Produktionsstopps, verlorenen Aufträgen und Kundenverlusten führen. Ein IT-Notfallmanagement-System ist daher ein wichtiger Bestandteil des unternehmerischen Risikomanagements.

Zunächst ist wichtig, die Risiken im Zusammenhang mit IT-Notfällen zu erken-

nen und zu bewerten. Darauf aufbauend müssen Strategien entwickelt werden, um IT-Systeme gegen mögliche Bedrohungen zu schützen. Ein wichtiger Bestandteil ist der IT-Notfallplan, der im Ernstfall schnell und effektiv umgesetzt werden muss. Dieser muss regelmäßig überprüft und aktualisiert werden.

Mitarbeitende spielen zentrale Rolle

IT-Spezialisten berichteten, wie man als Unternehmer einerseits IT-Notfälle vermeiden und andererseits ein IT-Notfallmanagement etablieren kann. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spielen dabei eine zentrale Rolle, um ein hohes Maß an Informationssicherheit zu erreichen. Daher sollten sie für Gefährdungen sensibilisiert werden und wissen, wie sie in sicherheitskritischen Situationen reagieren müssen. Beim IT-Notfall ist es dann besonders wichtig, eine Übersicht zu haben, wie die Meldewege und Verantwortlichkeiten im Unternehmen aussehen und wo man relevante Informationen wie Kontaktlisten oder technische Konfigurationsdaten finden kann. Idealerweise finden regelmäßige Übungen zu diesen spezifischen Szenarien statt.

Gefahr durch Schadsoftware

Über das richtige Verhalten bei einem Cyberangriff referierten die Kriminalpolizeiin-

spektionen in Bayreuth, Bamberg, Coburg und Hof. Sie warnten vor Schadsoftware, die aktuell bei Unternehmen immense Schäden anrichten kann, weil etwa Daten verschlüsselt werden. Beliebt sind u.a. „verseuchte“ Links in E-Mails. „Wer den Link in der Nachricht klickt, startet die Installation eines Schadcodes und es werden Unternehmensdaten verschlüsselt“, so die Polizei. In so einem Fall rät sie, den Vorfall bei der örtlichen Polizeiinspektion zu melden.

Eine Cyber-Versicherung ist eine Versicherung, die Unternehmen gegen Schäden durch Cyberangriffe schützt. Selbst Betriebe, die sich um vorbildliche IT-Sicherheit bemühen, können durch eine neu entdeckte Schwachstelle oder Angriffe auf einen ihrer Dienstleister Opfer werden. Eine typische Police deckt dabei neben Eigenschäden wie IT-Reparaturen und Ertragsausfällen auch Drittschäden wie Datenschutzverletzungen und damit verbundene Schadenersatzforderungen ab.

IHK-Ansprechpartner



Ralph Buus

Digitalisierung/IT-Sicherheit

☎ 0921 886-470

✉ buus@bayreuth.ihk.de

Ägypten – Markt mit vielfältigen Chancen

Als drittgrößter afrikanischer Staat bietet Ägypten viele Chancen für die oberfränkische Wirtschaft – aktuell insbesondere in den Bereichen Wasserwirtschaft, Logistik, IT, Gesundheitswesen und Energie. Mit einer Bevölkerung von ca. 109 Millionen Einwohnern und einem Bevölkerungswachstum von zwei Prozent handelt es sich um das bevölkerungsreichste Land der arabischen Welt.

Wasserwirtschaft

Als Wüstenstaat ist Wasser ein strategisches Mangelprodukt. Deshalb setzt die ägyptische Regierung neben Meerwasserentsalzung und effizienter Wassernutzung auch auf Wiederaufbereitung.

Logistik

Der Suez-Kanal ist eine der verkehrsreichsten Wasserstraßen der Welt, über die zwölf Prozent des weltweiten Seeverkehrs abgewickelt werden. Diesen Vorteil

Für diese (und auch andere) Branchen werden verschiedene geförderte Reisen nach Ägypten angeboten, um den Einstieg in den Markt zu erleichtern:

Geschäftsanhaltung

„Bergbau und Rohstoffe“:

➔ mena-business.com/projekt-normal/aegypten-10-2023/

Termin: 15. bis 19. Oktober 2023
Anmeldefrist: 17. Juli 2023

Geschäftsanhaltung | Logistik:

➔ ihkfr.de/logistikaegypten

Termin: 19. bis 23. November 2023
Anmeldefrist: 16. August 2023

Außerdem werden ägyptische Unternehmen nach Bayern eingeladen, um hier Geschäftskontakte zu knüpfen:

Bayern – Fit for Partnership | Ernährungswirtschaft:

Agrartechnik für Ägypten:

➔ ihkfr.de/agrar23

Termin: 4. bis 8. Dezember 2023
Anmeldeschluss: liegt zu Redaktionsschluss noch nicht vor.



Gerne kommen unsere Fachleute für eine persönliche Beratung zu Ihrem Chancenmarkt zu Ihnen ins Unternehmen, wie hier Sonja Miekley (M.) aus Ägypten bei der KSB SE & Co. KGaA in Pegnitz.

möchte Ägypten nutzen und sich bis 2030 zu einem internationalen Produktions- und Vertriebszentrum für Europa, den Nahen Osten und Afrika entwickeln. Daher werden Know-how im Bereich Intralogistik, Lagerverwaltung, IT-Lösungen für die gesamte Logistikkette und Ausrüstung für Terminals und Ladezonen sowie Ausrüstung für das Lagern, Fördern und Verteilen von Gütern unterschiedlicher Art benötigt.

IT

Mit seinen 250.000 IT-Absolventen jährlich verfügt Ägypten über junge und gut ausgebildete Fachkräfte. Diese sollen das Land bei seiner Digitalisierungsstrategie voranbringen. Auch für deutsche Unternehmen bieten sich hierdurch Chancen für die eigenen Entwicklungsprojekte.

Gesundheitswesen

Vor dem Hintergrund einer wachsenden Bevölkerung mit steigender Lebenserwartung

und einer geplanten Positionierung des Landes als Zielort von Gesundheitstourismus ist Ägypten ein wachsender Markt für die gesamte Bandbreite an Gesundheitsprodukten.

Energie

Als idealer Standort für Erneuerbare Energien mit Wind und Sonnenschein bietet sich Ägypten außerdem als dauerhafter Partner der europäischen Energiewirtschaft an. Dafür werden sowohl Know-how als auch Technologie benötigt.

IHK-Ansprechpartnerin



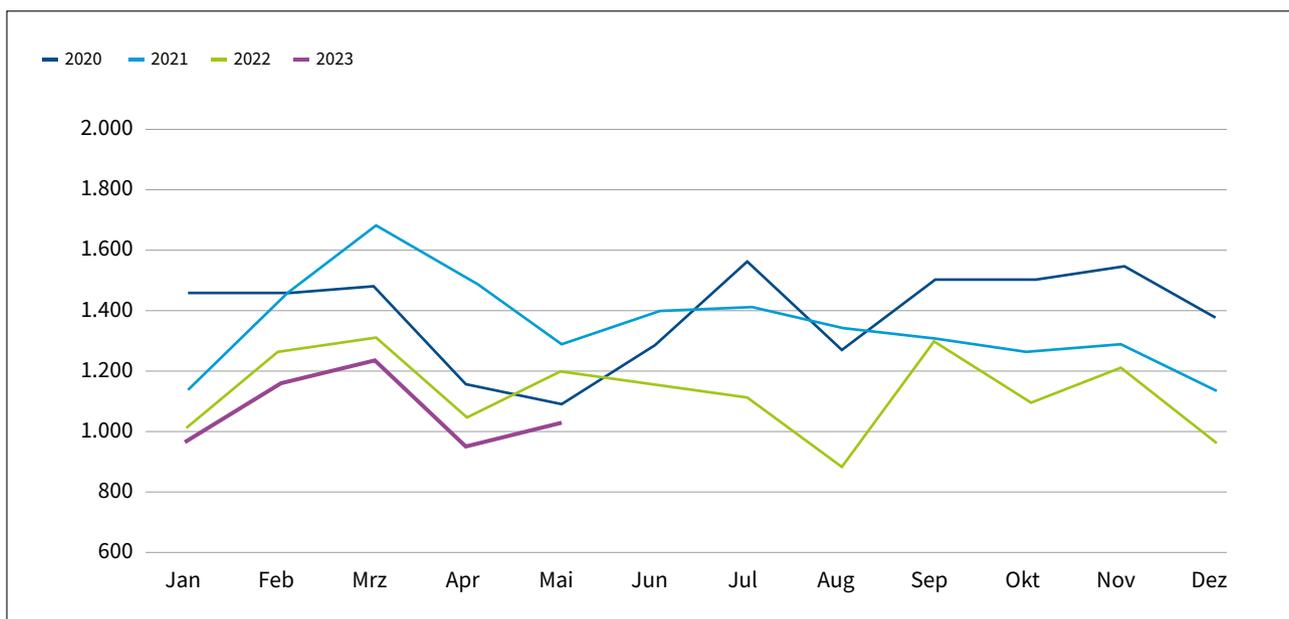
Dr. Johanna Horzetzky

Internationale
Wirtschaftspolitik,
Außenwirtschaftsrecht

☎ 0921 886-462

@horzetzky@bayreuth.ihk.de

Herausforderungen von allen Seiten für exportierende Unternehmen



Die Anzahl der im Kammerbezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth im Monat ausgestellten Ursprungszeugnisse hinkt den Zahlen des Vorjahres auch im Mai 2023 hinterher.

In den ersten fünf Monaten des Jahres 2023 lag die Anzahl der im Kammerbezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth im Monat ausgestellten Ursprungszeugnisse erneut (im Schnitt um acht Prozent) unter der des vergangenen Jahres. Dieser Trend deckt sich mit den Erkenntnissen, die sich aus aktuellen Umfragen der DIHK und der AHKs bei international tätigen Unternehmen ergeben. Im AHK World Business Outlook Frühjahr 2023 nennen bereits 40 Prozent der Betriebe einen zunehmenden politischen Einfluss

durch Gesetze und Handelshemmnisse als Problem, vor einem Jahr waren es nur 34 Prozent.

„Die Betriebe müssen ihre Lieferketten weiter diversifizieren, also verbreitern und unabhängiger machen“, sagt DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier. „Aber das wird ihnen von zwei Seiten erschwert: In vielen Regionen stoßen sie auf immer mehr Handelshemmnisse. Und von zuhause aus machen neue Gesetze und Vorschriften mit

Berichtspflichten zu Umwelt- und Sozialstandards sowohl Geschäftsanhörungen als auch Vereinbarungen komplexer.“

IHK-Ansprechpartnerin

Dr. Johanna Horzetzky

Internationale
Wirtschaftspolitik,
Außenwirtschaftsrecht

☎ 0921 886-462

✉ horzetzky@bayreuth.ihk.de

Impressum

OBERFRÄNKISCHE WIRTSCHAFT – Das Magazin der Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth

Verantwortlich für Herausgabe und Inhalt:

Industrie- und Handelskammer
für Oberfranken Bayreuth
95444 Bayreuth
Bahnhofstraße 25
www.bayreuth.ihk.de

Redaktionsleitung:

Sandra Peter
Telefon: 0921 886-109
E-Mail: peter@bayreuth.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Haftung: Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren, Herausgeber, Redaktion und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler keine Haftung.

Verlag und Herstellung:

HCS Medienwerk GmbH
Steinweg 51, 96450 Coburg
Telefon: 09561 850-300
E-Mail: kontakt@hcs-medienwerk.de
www.hcs-medienwerk.de

Druck:

MÖLLER PRO MEDIA GmbH
Zepplinstraße 6, 16356 Ahrensfelde

Ausgabedatum: 12. Juli 2023

Grafik: Julia Frankenberger, Jasmin Schmidt

Titelbild: DIHK/Florian Schüppel

Grafische Elemente:

picoStudio - stock.adobe.com (S. 13)
chekart - stock.adobe.com (S. 55 + 56)
graphago - stock.adobe.com (S. 57)

Anzeigenleitung (verantwortlich):

Stefan Sailer
Geschäftsführer HCS Medienwerk GmbH

Mediaberatung:

Sebastian Schedl
sebastian.schedl@hcs-medienwerk.de
Telefon: 0172 8644728



Das Lieferkettengesetz in der Praxis



Foto: Rokas - stock.adobe.com

Vom Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz sind Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitern unmittelbar betroffen, ab 2024 Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern.

Die Auswirkungen des Lieferkettengesetzes auf die Unternehmenspraxis waren Thema einer gut besuchten In-foveranstaltung der IHK für Oberfranken Bayreuth.

Unmittelbar betroffen sind Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitern, ab 2024 Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern. Diese Unternehmen müssen prüfen, inwiefern sich ihre Geschäftsaktivitäten nachteilig auf Menschenrechte auswirken, angemessene Maßnahmen zur Prävention und Abhilfe ergreifen und regelmäßig über diese Aktivitäten berichten. Als Teil einer Lieferkette können aber auch kleinere Unternehmen, die von den direkt betroffenen Unternehmen überprüft werden, zumindest „mittelbar“ betroffen sein.

Jana Sievers vom Helpdesk Wirtschaft und Menschenrechte ging auf Anforderungen, praktische Tipps und Unterstützungsangebote ein. Hierbei wurden insbesondere mehrere kostenlose und frei zugängliche Unterstützungs-Tools vorgestellt:

- Der „KMU Kompass“: Dieser kann Unternehmen dabei unterstützen, die menschenrechtlichen und umweltbezogenen Sorgfaltsprozesse Schritt für Schritt umzusetzen: ➔ [kompass.wirtschaft-entwicklung.de](https://www.kompass.wirtschaft-entwicklung.de)
- Der „CSR Risiko-Check“: Hierbei handelt es sich um ein Online-Tool zur

Einschätzung der lokalen Menschenrechtssituation sowie Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen. Er identifiziert dabei potenzielle Risiken, informiert über Herausforderungen und Lösungsansätze und weist auf weiterführende Quellen hin: ➔ [wirtschaft-entwicklung.de/wirtschaft-menschenrechte/csr-risiko-check](https://www.wirtschaft-entwicklung.de/wirtschaft-menschenrechte/csr-risiko-check)

- Der „Standards Kompass“: Dieser bietet einen Vergleich verschiedener Nachhaltigkeitsstandards und gibt einen Überblick, welchen Beitrag Standards im Sorgfaltsprozess leisten können und wo ihre Grenzen sind: ➔ [kompass.wirtschaft-entwicklung.de/standards-kompass/was-standards-leisten-koennen](https://www.kompass.wirtschaft-entwicklung.de/standards-kompass/was-standards-leisten-koennen)
- Der „Praxislotse Wirtschaft & Menschenrechte“: Dieser zeigt u.a. anhand von echten Praxisbeispielen, wie andere Unternehmen menschenrechtliche Sorgfalt umsetzen: ➔ [wirtschaft-entwicklung.de/wirtschaft-menschenrechte/praxislotse](https://www.wirtschaft-entwicklung.de/wirtschaft-menschenrechte/praxislotse)

Im Anschluss stellte Rainer Michalik (KSB SE & Co. KGaA) die konkrete Umsetzung der Lieferkettenvorschriften aus der Unternehmenspraxis vor. Die Veranstaltung wurde durch eine rege Diskussion der Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter der Moderation von Andreas Wandner abgerundet.

Zwar kann die gemeinsame Anstrengung aller Akteure für eine verantwortungsvolle Gestaltung von Liefer- und Wertschöpfungs-

ketten einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Allerdings sind die tatsächlichen Möglichkeiten zur Einflussnahme für Unternehmen oft sehr begrenzt – je nach Unternehmensgröße, -struktur und Marktposition. Primär sollte es weiterhin die Aufgabe der Staatengemeinschaft bleiben, Sozial- und Umweltstandards durchzusetzen und Menschenrechte zu schützen, auch in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Die betroffenen Unternehmen werden sich weiterhin mit dem Lieferkettengesetz auseinandersetzen, zumal am 1. Juni 2023 mittlerweile auch eine verschärfte EU-Regelung auf den Weg gebracht wurde. Unternehmen wünschen sich dabei vor allem mehr Rechtssicherheit bei den Anforderungen an die unternehmerische Sorgfalt. Insbesondere die vage Formulierung zu menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten stellt die Unternehmen derzeit vor große Herausforderungen.

Das Lieferkettengesetz und weitere Nachhaltigkeitsthemen werden im IHK-ERFA-Kreis „CSR“ diskutiert. Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, sprechen Sie uns gerne an.

IHK-Ansprechpartner



Andreas Wandner

Steuern, Finanzen,
Handelsregister

☎ 0921 886-225

@ wandner@bayreuth.ihk.de

§ RECHT UND STEUERN

Künftig EU-Schutz für regionale Industrieprodukte



Foto: CMG Photography - stock.adobe.com

Eine Verordnung soll künftig auch geografische Angaben von industriellen und handwerklichen Erzeugnissen wie Glas oder Porzellan schützen.

Bislang erstreckt sich der EU-Schutz für geografische Angaben (g. A.) nur auf Lebensmittel, Getränke und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie beispielsweise Spreewälder Gurken, Hessischer Apfelwein oder Schwarzwälder Schinken. Nun einigten sich der Rat der EU und das Europäische Parlament auf eine Verordnung, die künftig auch geografische Angaben von industriellen und handwerklichen Erzeugnissen wie Schmuck, Textilien, Glas oder Porzellan schützen soll. Die formelle Zustimmung von Parlament und EU-Staaten steht noch aus.

Die Verordnung soll zu einem Schutz vor Fälschung, Nachahmung und Irreführung beitragen. Als Beispielfälle werden Böhmisches Glas, Limoges-Porzellan und Solinger Schneidwaren aufgeführt.

Wesentliche Punkte der politischen Einigung sind:

- Durch die Anwendung des Konzepts der „geschützten geografischen Angaben“ (sog. g.g.A.) soll Kohärenz mit den Vorschriften zum Schutz

geografischer Angaben für landwirtschaftliche Erzeugnisse gewährleistet werden.

- Zudem soll durch ein System, das auf Eigenerklärungen beruht, ein effizientes Kontroll- und Überprüfungsverfahren sichergestellt werden. Die Eigenerklärungen werden durch die Mitgliedsstaaten kontrolliert.
- Das Verfahren für die Eintragung soll insbesondere für KMU erleichtert werden. Gleichzeitig soll ein hohes Maß an Rechtsschutz gewährleistet werden. Dieser soll auch für Domain-Namen und im Online-Bereich gelten.

Laut Rat ist die neue Verordnung einer der wichtigsten Vorschläge im Rahmen des Aktionsplans zum Schutz des geistigen Eigentums, den die Europäische Kommission im November 2020 vorgelegt hat.

IHK-Ansprechpartnerin



Sandra Nützel
Arbeits- und
Wettbewerbsrecht

☎ 0921 886-213

✉ nuetzel@bayreuth.ihk.de

Newsletter Steuern | Finanzen | Mittelstand Juni

Der monatliche Newsletter befasst sich im Juni mit folgenden Themen:

- EuGH zur Umsatzsteuer bei Vermietung von Betriebsvorrichtungen
- Steuereinnahmen im April 2023 weiterhin rückläufig
- Deutsches Stabilitätsprogramm 2023: Defizit und Schuldenstand steigen
- Neue Eigenmittel für die EU
- EU-Budget für 2024
- Mehr Transparenz bei Kryptowährungen und E-Geld
- Anzeigepflicht von Steuer-gestaltungen: 26.921 Meldungen seit 1. Juli 2020 erfolgt
- Bundesweite IHK-Aktionswoche zur Unternehmensnachfolge
- Hinweisgeberschutzgesetz im Bundesgesetzblatt veröffentlicht

» Der aktuelle Newsletter enthält Beiträge zu oben genannten Themen und ist abrufbar beim Bereich Recht:

Jasmin Hübner

☎ 0921 886-211

✉ huebner@bayreuth.ihk.de

oder im Internet unter:

➔ www.bayreuth.ihk.de/Steuern-Finanzen-Mittelstand



Oberfrankens Top-Azubis in Berlin geehrt

Fünf Auszubildende erhalten Preis als Bundesbeste

Die bundesbesten IHK-Azubis sind in Berlin durch die Deutsche Industrie- und Handelskammer offiziell und nach über zweijähriger Coronapause wieder im Rahmen einer feierlichen Gala geehrt worden.

Die Super-Azubis hatten in ihren Abschlussprüfungen im vergangenen Jahr bei den Industrie- und Handelskammern die höchsten Punktzahlen in ihren Berufen erreicht und sich damit unter knapp 300.000 Prüfungsteilnehmern durchgesetzt. Dieses Jahr konnten sich fünf Azubis aus Oberfranken über den Preis als Bundesbeste freuen.

An der Preisverleihung nahmen rund 900 Gäste teil – neben Eltern und Angehörigen der Besten auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe, Bundestagsabgeordnete sowie Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammern. Moderator Thore Schölermann führte mit Schwung durch die Veranstaltung, die live im Internet übertragen wurde. Peter Adrian, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer, und Bundesarbeitsminister Hubertus Heil gratulierten den Preisträgerinnen und Preisträgern und überreichten Pokale und Urkunden.

Spitzenleistung aus Oberfranken

Insgesamt gab es im Jahrgang 2022 in 208 Ausbildungsberufen 216 Bundesbeste. Fünfmal erreichten zwei Beste im gleichen Ausbildungsberuf exakt die gleiche Punktzahl in ihren Abschlussprüfungen. Das Bundesland mit den meisten Besten (44) ist

Bayern. Es folgen Nordrhein-Westfalen mit 41 und Baden-Württemberg mit 33 Besten. „Wieder einmal wird deutlich, dass in Oberfranken Ausbildung auf Top-Niveau betrieben wird. Das ist eine Spitzenleistung von Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben in der Region“, so Dr. Michael Waasner, Präsident der IHK für Oberfranken Bayreuth, der den Bundesbesten seine besondere Anerkennung aussprach.

„**Ich bin froh, dass ich meine Ausbildung so gut abschließen konnte und in den Bereich Kundenservice Technik wechseln durfte. Dort wurde ich sehr gut aufgenommen. Jetzt freue ich mich auf die kommenden Aufgaben bei R+H und gebe weiter Vollgas.**

Alexander Lang

Die Bundesbesten 2022 aus Oberfranken sind:

- **Nadja Herrmann, Aufbereitungsmechanikerin**
Fachrichtung: Naturstein,
 Hartsteinwerke Schicker GmbH & Co. KG, Bad Berneck
- **Sebastian Ritter, Beton- und Stahlbetonbauer,**
 W. Markgraf GmbH & Co KG, Bayreuth
- **Alexander Lang, Verfahrensmechaniker für Brillenoptik,**
 Rupp + Hubrach Optik GmbH, Bamberg
- **Jonas Rödel, Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik, Fachrichtung: Halbzeuge,**
 LAMILUX Composites GmbH, Rehau
- **Lukas Hölzlein, Verfahrensmechaniker in der Steine- und Erdenindustrie, Fachrichtung: Asphalttechnik,**
 Bayerische Asphaltmischwerke GmbH & Co., Bamberg



Wurden bei der Preisverleihung in Berlin von DIHK-Präsident Peter Adrian und Swaantje Creusen, der Vorsitzenden des DIHK- Bildungsausschusses, geehrt: Lukas Hölzlein, Sebastian Ritter, Alexander Lang und Jonas Rödel.



Fotos: DIHK / Jens Schicke

„ Diese Auszeichnung bestätigt meine Leistungen und meine Begeisterung für meinen Beruf. Ich danke LAMILUX für die Unterstützung und die hervorragende Ausbildung, die ich hier erhalten habe. 4,5 Jahre hat mein duales Studium im Bereich Werkstofftechnik mit integrierter Ausbildung zum Verfahrensmechaniker gedauert. Gerade da mein Arbeits- und Studiumsalltag abwechslungsreich waren, machte mir mein duales Studium großen Spaß. Und das wiederum spornt auch an, gut zu sein in dem, was man täglich macht. Ich freue mich sehr, dass mein absolviertes Studium so viele Weiterbildungsmöglichkeiten bietet und bin gespannt auf die Inhalte des Masterstudiums, das nun ansteht.

Jonas Rödel

NEUES GESETZ ZUM WHISTLEBLOWING!

ANZEIGEN



Unser Hinweisgebersystem mit Hotline erprobt – professionell – praxisorientiert

Profitieren Sie von jahrzehntelanger **Compliance-Erfahrung** und einem professionellen Team aus erfahrenen Juristen und Ermittlern.

- **Haftungsmanagement (Compliance)**
- **Datenschutzmanagement**
- **Informationssicherheitsmanagement**
- **Notfall- und Krisenmanagement**



www.atarax.de | info@atarax.de | Tel. 0 91 32 / 7 98 00



WIR FÖRDERN TRADITION UND INNOVATION

Bayerns Mittelstand ist stark in seiner Vielfalt. Als Förderbank für Bayern unterstützen wir traditionelle Betriebe genauso wie Start-ups und innovative Hightech-Unternehmen. Gerne beraten wir Sie kostenfrei, wie Sie unsere Fördermöglichkeiten optimal nutzen können. Tel. 089/21 24 - 10 00

www.lfa.de

Beratung.
Finanzierung.
Erfolg.





„Mädchen brauchen Vorbilder“

Aktion „Ich werde Chefin“: Gedikom-Prokuristin Annegret Schnick im Interview

Der Girls' Day ist ein einmal im Jahr stattfindender Aktionstag, der Mädchen und Frauen motivieren soll, technische und naturwissenschaftliche Berufe zu ergreifen. Die Industrie- und Handelskammern haben diese Idee weiterentwickelt: Denn ebenso wie es mehr Mädchen in MINT-Berufen braucht, braucht es auch mehr Unternehmerinnen.

Bei der Aktion „Ich werde Chefin“ lernten Schülerinnen ab der 8. Klasse Unternehmerinnen und Gründerinnen kennen, die ihnen die Idee der Selbstständigkeit nicht nur erklärten, sondern sie auch dafür begeisterten. Bei der Gedikom GmbH in Bayreuth haben sechs Mädchen die Prokuristin Annegret Schnick einen Vormittag begleitet. Für die „Oberfränkische Wirtschaft“ hat Julia Neubauer mit ihr über die Aktion gesprochen.

Welche Tipps haben Sie den Mädchen mit auf den Weg gegeben?

Für Mädchen, aber natürlich auch für Jungs gilt: Wichtig ist, sich ein Netzwerk aufzubauen. Egal, ob mit Männern oder Frauen – wichtig ist, dass man sich gegenseitig unterstützt. Ich hatte persönlich das Glück, sowohl im Studium als auch in der Familie, dass ich immer ermutigt wurde. Als ich ge-

sagt habe, dass ich einmal Managerin werden möchte, haben mir alle ihre Unterstützung zugesagt. Ein weiterer Tipp ist, seine Stärken zu kennen. Meines Erachtens ist es leider immer noch so, dass Frauen oft sagen „Das kann ich nicht“ oder „Ich weiß nicht, ob ich mich bewerben soll“. Dabei sollten sie sich mehr zutrauen. Auch im Hinblick auf die immer noch bestehende Gehaltslücke zwischen Männern und Frauen ist es wichtig zu wissen, was man wert ist.

Hatten Sie auf Ihrem beruflichen Weg Schwierigkeiten, die Männer womöglich nicht gehabt hätten?

Schwierigkeiten habe ich immer als Herausforderungen gesehen. Ich denke, dass Mädchen Vorbilder brauchen. In meinem Fall war das zum Beispiel meine Mutter, die immer gearbeitet und mich ermutigt hat, mein eigenes Geld zu verdienen und meine



Ziele zu verfolgen. Stolpersteine gab es eher in der Form von Vorurteilen, wenn man mit 26 Jahren Prokuristin wird. Ich habe mir von Anfang an überlegt, wie ich darauf eingehe – nämlich gar nicht. Ich hatte einen Plan und ich wusste, was ich wollte. Das war meines Erachtens mein Vorteil. Ich habe mich einfach ausprobiert.

Welche Wege geht Ihr Unternehmen, um Azubis zu gewinnen?

Wir wollen auf Augenhöhe mit den jungen Leuten sprechen und hier haben mich die Ausbildungsmessen Oberfrankens überzeugt, da man dort den direkten Kontakt hat. Zwei Wochen danach haben wir einen „Azubi-Hero-Day“ veranstaltet, zu dem wir die Interessenten der Ausbildungsmesse eingeladen und am gleichen Tag passende Bewerber eingestellt haben. Zusammengefasst würde ich sagen, man muss in der Rekrutierung wesentlich schneller werden.

Jungs-Berufe und klassische Mädchen-Berufe – gibt es für Sie einen Unterschied?

Für uns als Unternehmen gibt es keinen Unterschied. Jede und jeder soll den Beruf ergreifen, der ihr beziehungsweise ihm gefällt.

22. Hofer Ausbildungsmesse: Jetzt anmelden!

Die 22. Hofer Ausbildungsmesse findet am Samstag, 7. Oktober 2023, in der Hofer Freiheitshalle statt. „It's a match“ lautet das Motto auch in diesem Jahr. Im Rahmen der Ausbildungsmesse haben Unternehmen und Berufsfachschulen die Möglichkeit, sich mit einem Stand zu präsentieren und so junge Nachwuchskräfte für sich zu gewinnen.

Lena Ritter, Projektverantwortliche der Wirtschaftsuni Hof, lädt im Namen des Organisationsteams alle interessierten Firmen und Einrichtungen dazu ein, von der großen Aufmerksamkeit, die die Ausbildungsmesse genießt, zu profitieren. „Für Unternehmen ist die Hofer Ausbildungsmesse eine sehr gute Gelegenheit, um mit interessierten Schülerinnen und Schülern ins Gespräch zu kommen und diese über Praktikumsplätze und Ausbildungsstellen im Unternehmen zu informieren.“

Die Hofer Ausbildungsmesse wird ehrenamtlich von den Wirtschaftsuni Hof in Kooperation mit Vertretern der Stadt und des Landkreises Hof sowie der Agentur für Arbeit organisiert. Weiterhin erhält das Organisationsteam Unterstützung von Vertretern der IHK und der HWK sowie der Schulen aus der Region. Im Jahr 2022 präsentierten sich mehr als 150 Aussteller mit über 200 unterschiedlichen Ausbildungsberufen.

>> **Die Anmeldung ist unter**

➔ www.hofer-ausbildungsmesse.de

möglich. Dort finden sich auch nähere Informationen.

Engagement für Berufliche Bildung

Jetzt für den IHK-Bildungspreis bewerben

Ein erfolgreiches Unternehmen muss im Wettbewerb um Talente vorausschauend sein und mit guten Ideen überzeugen. Ihr Unternehmen zeichnet sich durch innovative Konzepte und besonderes Engagement für die Berufliche Bildung aus? Dann bewerben Sie sich jetzt für den IHK-Bildungspreis, der am 17. Juli 2023 in die sechste Runde startet. Dann beginnt der vierwöchige Bewerbungszeitraum.

Mit dem IHK-Bildungspreis werden seit 2014 Unternehmen mit herausragendem Engagement in der Beruflichen Bildung ausgezeichnet. Die besten Unternehmen werden nach erfolgreichem Durchlaufen eines mehrstufigen Auswahlverfahrens bei der feierlichen Preisverleihung am 13. Mai 2024 in Berlin prämiert.

>> **Alle Informationen unter**

➔ www.ihk-bildungspreis.de

FAQ

IHK-Dozent/-in werden – die wichtigsten Fragen und Antworten:

Ich möchte IHK-Dozent/-in werden – geht das haupt- oder nebenberuflich?

Beides ist möglich. Wir arbeiten in unserer IHK-Weiterbildung mit freiberuflichen bzw. selbstständigen Dozierenden zusammen. Viele führen ihre Tätigkeit parallel zum Hauptberuf aus und arbeiten für uns nebenberuflich. Wenn Sie als Selbstständige/-r hauptberuflich dozieren ist wichtig, dass Sie dies u. U. für mehrere Auftraggeber tun. Bei Interesse und Eignung natürlich sehr gerne auch bei uns.

Höhere Berufsbildung, Zertifikatslehrgänge oder doch die Tagesseminare. In welcher Rubrik bin ich als Dozent/-in richtig?

Höhere Berufsbildung:

So werden alle Kurse bezeichnet, die mit öffentlich-rechtlichen Prüfungen enden und im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) mit einem Abschlussniveau erfasst sind. Hierzu zählen z. B. Fachwirt-, Meister- oder Betriebswirtkurse. Wir bieten unseren Kunden Vollzeit-, Teilzeit sowie Online-Varianten an. Der Unterricht findet ganztags, als Abendkurs und in manchen Varianten auch am Wochenende statt.

Zertifikatslehrgänge:

Hier vertiefen unsere Teilnehmenden ihre vorhandenen Kenntnisse in speziellen Themengebieten. Durch das kompakte Format kann in vergleichsweise kurzer Zeit ein hoher Kompetenzgewinn erzielt werden. Der Unterricht findet entweder als Vollzeit-, Teilzeit- oder Online-Variante statt.

Seminare:

In Seminaren werden Inhalte so aufbereitet, dass sie in der Regel innerhalb eines Tages vermittelt werden können. Dieses Format dient der Aktualisierung von Wissen und ist bestens geeignet, um wertvolle Tipps für die eigene Arbeitspraxis nutzbar zu machen.

Welche Eigenschaften kennzeichnen erfolgreiche Dozierende?

WissensProfi:

Ihr Fachwissen ist die Basis für Ihre Eignung als Dozent/-in in der IHK-Weiterbildung. In Kursen der Höheren Berufsbildung, die auf bundeseinheitliche Prüfungen vorbereiten, ist der Mix aus fachlicher Tiefe und berufspraktischer Verwertbarkeit gefragt. Handlungsorientierung, projektbezogene Arbeitsweisen und aktueller Praxisbezug sind Anforderungen, die an die berufliche Weiterbildung gestellt werden.

MöglichMacher:

Dozent oder Dozentin bei uns zu sein bedeutet, als MöglichMacher aufzutreten, um unsere Teilnehmenden beim Erreichen ihrer Lernziele kompetent zu begleiten. Unsere Dozierenden sollten ihr Fachwissen immer auf dem aktuellen Stand halten und selbst bereit sein, lebenslang zu lernen. Der Schlüssel für MöglichMacher liegt deshalb in einer lösungsorientierten Haltung.

MenschenKenner:

Das Lehrfach Mensch kann nirgendwo studiert werden. Unsere Dozierenden sind gerade in diesem Kontext sehr gefordert. Mit Menschenkenntnis und Feingefühl stellen sie sich auf die unterschiedlichen Lehr- und Lernvoraussetzungen unserer Teilnehmenden ein.

Präsenz, live-online oder hybrid: Welcher Unterricht wird angeboten?

Wir bieten unseren Teilnehmenden alle Formate an. Vor allem bei unseren langlaufenden Kursen in der Höheren Berufsbildung gilt der Grundsatz: Die Mischung macht's. Für den Online-Unterricht oder die Hybrid-Variante schulen wir unsere Dozierenden.

Wie kann ich mich bewerben?

Am besten per E-Mail. Wir freuen uns auf Ihr Motivations schreiben, Ihren Lebenslauf und

relevante Qualifikationsnachweise. Wenn Sie uns eigene Seminarideen vorstellen möchten, freuen wir uns, diese im persönlichen Gespräch zu konkretisieren.

Wie sieht das Auswahlverfahren aus?

Bewerbungen für die Höhere Berufsbildung durchlaufen ein Auswahlverfahren, das aus zwei Stufen besteht. Die erste Stufe ist ein Online-Interview, in dem wir uns kennenlernen und Sie Ihren Tätigkeitswunsch konkretisieren können. Wenn das erfolgreich war, laden wir Sie für die zweite Stufe in eines unserer Bildungszentren ein: In einem Praxis-Check überzeugen Sie uns von Ihren Fähigkeiten als Dozent/-in, indem Sie eine ca. 20-minütige und von Ihnen vorbereitete Lehrsequenz vor einem interessierten Fachpublikum durchführen.

Nach dem Auswahlverfahren: Wie geht es weiter?

Wenn auch der Praxis-Check erfolgreich durchlaufen wurde, haben Sie die Voraussetzungen geschaffen, eine Lehrbeauftragung von uns zu erhalten. Es gibt zwar keine Garantie, dass es zu einer sofortigen Einsatzmöglichkeit kommt, Sie erhalten jedoch umfassende Informationen und Begleitung durch eine/-n für die Kurskoordination zuständige/-n Mitarbeiter/-in.

Wir freuen uns auf Menschen, die WissensProfi, MöglichMacher und MenschenKenner sind.

Hier können Sie sich bewerben:

IHK-Ansprechpartner



Robert Göpel
Leiter Weiterbildung
☎ 0921 886-710
✉ goepel@bayreuth.ihk.de

SIE SIND GERNE GLEICHZEITIG WISSENSVERMITTLER, MOTIVATOR, FACH- UND PRAXISPROFI?

DANN SOLLTEN WIR UNS KENNENLERNEN!

Für unsere Kurse bzw. Studiengänge der Höheren Berufsbildung bieten wir freiberuflichen, selbstständigen Dozentinnen und Dozenten (m/w/d) die Möglichkeit, bei uns mitzumachen. Für folgende Bereiche und Fachgruppen werden wir unseren Dozierenden-Kreis ab Herbst 2023 für die Standorte Bayreuth und Hof erweitern:



GEWERBLICH-TECHNISCHER BEREICH:

- Technik, Technologie: Betriebs-, Fertigungs- und Montagetechnik



KAUFMÄNNISCH-WIRTSCHAFTLICHER BEREICH:

- Logistik
- Rechtsbewusstes Handeln



GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN

Wir bauen unser Weiterbildungsangebot im Gesundheitswesen zukunftsorientiert aus und suchen Dozierende (m/w/d) zusätzlich im Bereich: **Gesundheits- und Sozialwesen.**

Zur Qualitätssicherung in der Lehre ist das erfolgreiche Durchlaufen eines zweistufigen Auswahlverfahrens erforderlich. Besuchen Sie für weitere Informationen gerne unsere Website.

bayreuth.ihk.de ihk-lernen.de

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung inklusive Lebenslauf und relevante Qualifikationsnachweise an:

IHK für Oberfranken Bayreuth
 Die Weiterbildung für Oberfranken
 Robert Göpel
 Leiter Weiterbildung
 Bahnhofstraße 25
 95444 Bayreuth

☎ 0921 886-710
 @ goepel@bayreuth.ihk.de



A hand with the index finger pointing upwards at a wooden block with the letter 'G' stacked on top of the 'C' in the word 'CHANGE'. The word 'CHANGE' is spelled out with wooden blocks on a background of vertical wooden planks painted in blue, white, yellow, green, and orange. The hand is wearing a white sleeve.

CHANGE

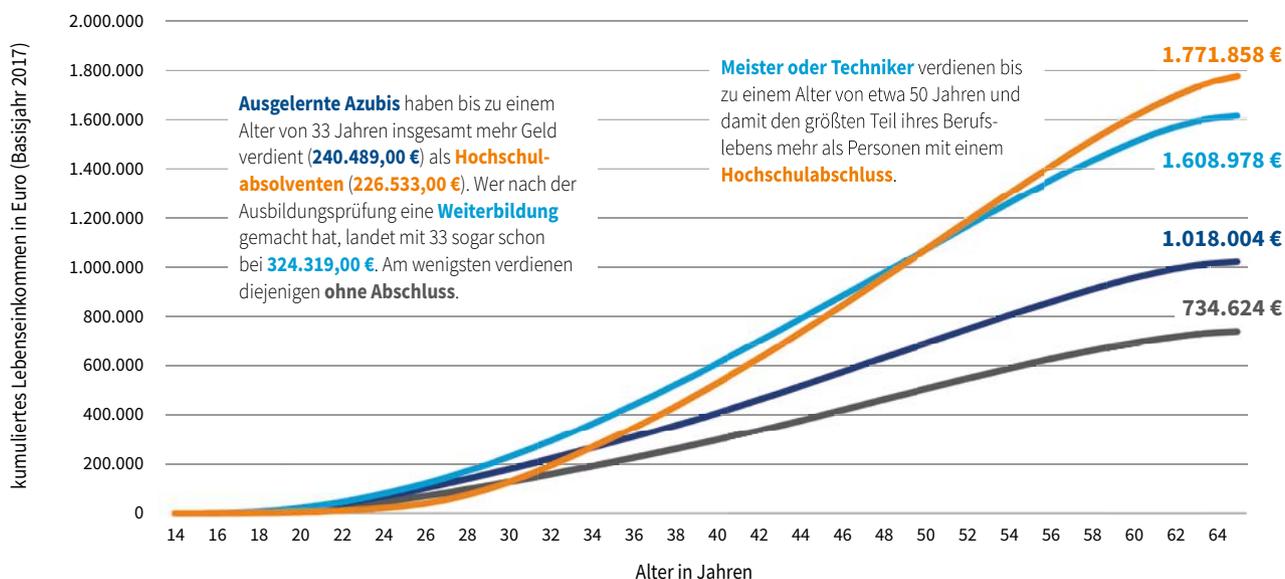
Lebenslanges Lernen lohnt sich

Mehr Gehalt, bessere Position und Erweiterung des Horizonts

Eine aktuelle Umfrage der IHK für Oberfranken Bayreuth unter den Absolventinnen und Absolventen der Höheren Berufsbildung zeigt, dass sich eine Weiterbildung trotz des nicht unerheblichen Zeitaufwandes fast immer lohnt: „Ein höheres Gehalt, ein beruflicher Aufstieg und eine Erweiterung des Horizonts sind die größten Vorteile“, so IHK-Präsident Dr. Michael Waasner.

Weiterbildung zahlt sich aus!

Über das gesamte Berufsleben hinweg erzielen **Hochschul-** und **Weiterbildungsabsolventen** im Durchschnitt ein **vergleichbares Lebenseinkommen**



Quelle: Neue Erkenntnisse zum Lebenseinkommen von Berufsausbildung und Hochschulstudium im Vergleich, IAW Tübingen im Auftrag des Badenwürttembergischen Industrie- und Handelskammertages e. V.

Finanziell nahezu auf Augenhöhe: Hochschul- und Weiterbildungsabsolventen.

„Wer den Weg der beruflichen Weiterbildung gewählt hat, der weiß, dass es neben anspruchsvoller Theorie vor allem um die Praxis geht“, macht Robert Göpel deutlich, Leiter der IHK-Weiterbildung. Wertvolle berufspraktische Kompetenzen stehen im Mittelpunkt dieses sich stark im Aufwind befindlichen Bildungsweges. „Eine fundierte Berufsausbildung und im Anschluss eine berufliche Weiterbildung zahlen sich sowohl für die Beschäftigten als auch für die Unternehmen aus.“

Vorteile für Absolvierende und Unternehmen

Das Ergebnis einer IHK-Befragung zeigt, dass Absolventinnen und Absolventen mit einer besseren Position im Unternehmen oder einem höheren Gehalt – häufig sogar beidem – rechnen können. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber profitieren von gut ausgebildeten und motivierten Fach- und Führungskräften. 5.000 Absolventinnen und Absolventen haben sich an der bay-

ernweiteten IHK-Umfrage beteiligt, darunter rund 300 aus dem Einzugsgebiet der IHK für Oberfranken Bayreuth. Die Ergebnisse sprechen für sich: 61 Prozent der Befragten aus Oberfranken verdienen nach einer solchen Weiterbildung mehr, 55 Prozent haben einen beruflichen Aufstieg geschafft. Mehr als drei von vier Befragten schätzen an der Höheren Berufsbildung außerdem, dass sich ihr Blickwinkel erweitert hat, mehr als die Hälfte, an Souveränität gewonnen zu haben.

Auf den Geschmack gekommen: Viele machen weitere Qualifizierung

„24 Prozent der Befragten sind auf den Geschmack gekommen und haben einen weiteren Abschluss in der Höheren Berufsbildung im Visier“, so der Leiter der IHK-Weiterbildung.

Diese Abschlüsse liegen zumeist auf dem Niveau 6 oder 7 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) und sind damit dem Bachelor- und Masterabschluss einer Hoch-

schule gleichgestellt. Dazu gehören IHK-Abschlüsse, wie beispielsweise Geprüfte/-r Wirtschaftsfachwirt/-in, Geprüfte/-r Industriemeister/-in Metall oder Geprüfte/-r Technische/-r Betriebswirt/-in. Kurse dazu werden von etlichen Anbietern offeriert.

„Wir verzeichnen eine steigende Nachfrage nach Kursen der Höheren Berufsbildung und konnten im gewerblich-technischen Bereich deutlich wachsen“, freut sich Göpel. „Besonders hervorzuheben ist auch, dass uns immer mehr Unternehmen als Partner für lebenslanges Lernen wahrnehmen und wir ihnen mit maßgeschneiderten Inhouse-Formaten weiterhelfen können, beispielsweise mit modernen Tagesseminaren.“

Insbesondere für die Unternehmen der mittelständisch geprägten oberfränkischen Wirtschaft bringt die berufliche Weiterbildung viele Vorteile, verdeutlicht Dr. Waasner. „Aus- und Weiterbildung spielen eine zentrale Rolle bei der Fachkräftesicherung.“

HOHENBERGER

FINE
WALLCOVERINGS

FINE
WOOL

FINE
PAINTS

FINE
FABRICS



„Handel braucht weniger Bürokratie“

IHK-Handelsausschussvorsitzende Petra Dierck im Interview

Der Handel gehört zu den Eckpfeilern der oberfränkischen Wirtschaft und muss sich gleichzeitig zahlreichen Herausforderungen stellen. Bürokratie, neue Kundenerwartungen und Online-Handel: Im Interview berichtet Petra Dierck, Vorsitzende des IHK-Handelsausschusses, über dessen Schwerpunkte und die großen Themen des stationären Einzelhandels.

Frau Dierck, welche Bedeutung hat der Handel für Oberfranken?

Der Handel ist nach Industrie und Handwerk die drittgrößte Wirtschaftsbranche in Oberfranken. Mehr als 53.000 Menschen waren 2021 im IHK-Bezirk im Handel beschäftigt, rund 13.800 Unternehmen gehören der Branche an. Der Einzelhandel vor Ort ist für die Städte und die Region immens wichtig – als Arbeitgeber und für die Attraktivität der Innenstädte.

Trotzdem hat der Handel vielerorts zu kämpfen...

Ich persönlich würde mir wünschen, dass der Handel wieder mehr Wertschätzung erfährt. Wie viele andere, so leidet auch unsere Branche sehr unter dem Mangel an Fachkräften. Im Einzelhandel zu arbeiten, ist für viele kein Wunschberuf mehr. Es ist eine große Aufgabe, dass wir dort wieder eine Wertigkeit schaffen und eben zeigen, wie wichtig der Handel ist. Denn wenn der Handel bestehen will, brauchen wir gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mit dieser und weiteren Herausforderungen für die Branche beschäftigt sich der IHK-Handelsausschuss, dessen Vorsitz Sie seit dieser Wahlperiode innehaben. Wie setzt sich der Ausschuss zusammen und wie waren die ersten Monate?

So heterogen wie das breite Feld des Han-

IHK-Fachausschüsse

Die IHK-Fachausschüsse beraten über aktuelle wirtschaftspolitische Themen ihres Fachgebietes und unterstützen Präsidium, Vollversammlung und Geschäftsführung mit Empfehlungen und Stellungnahmen. Folgende Ausschüsse wurden von der Vollversammlung am 4. April 2022 formal eingesetzt:

- Außenhandelsausschuss
- Fachkräfteausschuss
- Handelsausschuss
- Innovationsausschuss
- Sachverständigenausschuss
- Ausschuss Verkehr und Mobilität
- Steuerausschuss
- Ausschuss Standort Oberfranken
- Tourismusausschuss
- Umwelt- und Energieausschuss

» In jeder Ausgabe der „Oberfränkischen Wirtschaft“ beleuchten wir die Themen eines Fachausschusses gemeinsam mit den Vorsitzenden. In dieser Ausgabe: der IHK-Handelsausschuss.

„ Als IHK-Handelsausschuss suchen wir im Rahmen der Politikberatung vor Ort das Gespräch mit der Lokal- und Landespolitik und sind dafür im ganzen IHK-Bezirk unterwegs.

Petra Dierck

dels, ist auch die Zusammensetzung im IHK-Handelsausschuss. Unsere 16 Ausschussmitglieder kommen aus unterschiedlichen Handelsbereichen: Apotheke, Autohaus, Bio-Markt, Bürotechnik, Fashion, Heimtextilien, Lebens- und Genussmittel, Shopping-Center, Strukturvertrieb... Bisher hatten wir drei Sitzungen, aufgrund der unterschiedlichen Branchen und Erfahrungen kommt ein sehr schöner Austausch zustande. Bei speziellen Herausforderungen ist manchmal ein Gedankenstoß von jemandem, der aus einem ganz anderen Handelsbereich kommt als man selbst, besonders hilfreich. Das Miteinander – nicht nur bei uns im Ausschuss, sondern auch in den Gewerbevereinen vor Ort – ist überhaupt sehr wichtig.

Was gehört zu den Schwerpunkten der Ausschussarbeit?

Ganz klar das Thema Bürokratieabbau. Da sehen wir dringenden Handlungsbedarf: Vieles wird extrem kompliziert gemacht und ist für viele Unternehmen schwer umzusetzen. Der Handel braucht mehr Flexibilität, weniger Regularien und Starrheit. Daher ist es ganz wichtig, dass wir im Gespräch mit der Politik bleiben. Das gilt auch für das Thema „attraktive Innenstädte“, ein weiterer Schwerpunkt. Wie bekommen wir Leerstände unter Kontrolle, was brauchen die Menschen vor Ort? Um Flächen zu beleben, können auch unkonventionelle Geschäftsideen, Pop-Up-Konzepte und Start-ups eine interessante Zwischennutzung darstellen.

Das muss aber bezahl- und umsetzbar sein, auch da ist vieles wiederum zu bürokratisch.

Was kann der Einzelhandel selbst für seine Zukunftsfähigkeit unternehmen?

Ganz klar den Fokus auf den Kunden legen. Der Besucher erwartet, als er selbst wahrgenommen zu werden – nicht nur als jemand, der durch die Tür kommt und dann zahlend wieder geht. Er möchte umworben werden. Er möchte, dass man ihn und seine Bedürfnisse kennenlernt, sich um ihn bemüht und sich Zeit für ihn nimmt. Das hat auch eine emotionale Komponente.

Damit schlagen wir auch wieder den Bogen zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Einzelhandel.

Ganz klar: Dafür braucht es Menschen, die Spaß am Verkaufen haben, gerne mit anderen Menschen umgehen und sich in die Kunden hineinversetzen. Das kommt dann auch dem Umsatz zugute. Diese Zielorientierung darf nicht vergessen werden.

Manche Kunden lassen sich im Geschäft beraten, kaufen dann aber doch online...

In diesem Fall wird gerne auf den Onlinehandel oder die Kunden geschimpft – aber

das bringt den Unternehmer ja nicht weiter. Stattdessen muss jeder einzelne Händler sich auch selbst hinterfragen, wenn er Kunden an den Onlinehandel verliert. Wo ist der Fehler im System des stationären Handels passiert, sodass es nicht zum Kaufabschluss kam? Es lohnt sich, sich diese Fragen zu stellen. Zahlreiche positive Beispiele zeigen, wie ausgeklügelte Handelsformate Kunden für sich begeistern.



Zur Person

Petra Dierck ist seit 2019 für das Center-Management des Outlet Center Selb verantwortlich. Zuvor war die gelernte Kauffrau im Einzelhandel bei Hunkemöller Deutschland B.V. und Co. KG als Head of Retail tätig und verantwortete im Süden Deutschlands circa 200 Teams mit rund 2000 Mitarbeitenden. Seit dieser Wahlperiode ist sie Vorsitzende des IHK-Handelsausschusses, wobei sie seitens des IHK-Hauptamtes von Ausschuss-Geschäftsführerin Monika Kaiser unterstützt wird.

Kampf gegen Mikroplastik

Neue Erfindung im Bereich der Verpackungsmaterialien kommt aus Bayreuth

An der Universität Bayreuth wird an biologisch abbaubaren Polymeren geforscht. Nun wurde eine umweltfreundliche Beschichtung entwickelt, die einen vollwertigen Ersatz für die weltweit millionenfach verwendeten Verpackungsmaterialien aus Kunststoffen darstellen könnte.

Der Sonderforschungsbereich (SFB) Mikroplastik bündelt die Expertise der Universität Bayreuth, um Mechanismen und Prozesse der biologischen Effekte, des Transports und der Bildung von Mikroplastik zu analysieren. Prof. Dr. Josef Breu, Lehrstuhlinhaber für Anorganische Chemie I, ist Mitglied des SFB und leitet gemeinsam mit Prof. Seema Agarwal (Makromolekulare Chemie II) das Projekt „Abbau von biologisch abbaubaren Polymeren und ihren Ton-Nanokompositen unter umweltrelevanten Bedingungen“. Das Projekt zielt darauf ab, Materiallösungen für das Problem des Mikroplastiks bereitzustellen.

Nun hat Maximilian Röhl, Doktorand bei Prof. Dr. Josef Breu, im Rahmen seiner Doktorarbeit in den vergangenen Jahren an der Entwicklung umweltfreundlicher Beschichtungen auf Basis von synthetischen Schicht-Silikaten gearbeitet. Dabei hat er unter anderem Barrierefolien untersucht. Diese sind die Schicht zwischen Verpackung und Produkt und schützen Lebensmittel damit vor Verschmutzung, Staub oder Nässe. Die von Röhl entwickelten Barrierefolien sind mit der Wirkung von Kunststofffolien vergleichbar, dabei aber umweltfreundlicher, da sie kompostierbar sind.

Die Arbeit von Maximilian Röhl fußt auf der langjährigen Forschung von Prof. Dr. Josef



Foto: GDCh/Fotograf: Jan Will

Dr. Pier-Lorenzo Caruso (Procter & Gamble), Maximilian Röhl und der Präsident der Gesellschaft Deutscher Chemiker, Prof. Dr. Karsten Danielmeier (v.r.)

Breu im Bereich der Schicht-Silikate. Die aktuelle Forschung, die am SFB Mikroplastik angedockt ist, verbindet die Arbeit von Röhl und Breu mit der Industrie. „Die Zusammenarbeit mit unserem Industriepartner Procter & Gamble zeigt, dass unsere Forschung praxisnah ist und auch außerhalb der Grund-

Boswell von Procter & Gamble nun mit dem Dres.-Volker-und-Elke-Münch-Preis zur Förderung von Wissenschaft und Forschung ausgezeichnet. Das Team wird in Anerkennung für die Erfindung geehrt, „die auf dem ökologisch, technisch und wirtschaftlich bedeutsamen Gebiet der Verpackungsmaterialien auf der Basis von Papier ein neues, wieder aufbereites, kompostierbares, nachhaltiges und flexibles Papierbarriere laminat bereitstellt“, heißt es in der Begründung zur Preisvergabe. „Diese neuartigen Barriere-

laminaten bieten einen vollwertigen Ersatz für die weltweit millionenfach verwendeten Verpackungsmaterialien aus Kunststoffen und Kunststofflaminaten, ohne dass sie deren schwerwiegenden Nachteile wie die Bildung von Mikroplastik aufweisen.“

„**Die Zusammenarbeit zeigt, dass unsere Forschung praxisnah ist und auch außerhalb der Grundlagenforschung Relevanz hat.**“

Prof. Dr. Josef Breu

lagenforschung Relevanz hat“, sagt Prof. Dr. Josef Breu.

Von der Dres.-Volker-und-Elke-Münch-Stiftung wurden Breu und Röhl gemeinsam mit Dr. Pier-Lorenzo Caruso und Dr. Emily



IHK-Unternehmen auf Tour

Touristischer Netzwerkausflug ins Fichtelgebirge

Oberfrankens Tourismusbranche berichtete in der jüngsten IHK-Konjunkturumfrage von einem teils kräftigen Aufschwung und schaut optimistisch nach vorne. Aufbruchstimmung herrschte daher auch bei der „Heimat-Trendtour“, zu der die IHK touristische Leistungsanbieter eingeladen hatte. Bei dem Format geht es darum, eine oberfränkische Tourismusregion und andere Betriebe kennenzulernen – nach dem Motto „Von den Besten lernen“

Ziel der „Heimat-Trendtour“, angeführt vom Vorsitzenden des IHK-Tourismusausschusses Thomas Puchtler, war in diesem Jahr das Fichtelgebirge, wo der Tourismus aktuelle Krisen meistert und sich erfolgreich entwickelt: So verzeichnete die Region rund um den Ochsenkopf – mit den Orten Bischofsgrün, Mehlmeisel, Warmen-

steinach und Fichtelberg – laut dem Bayerischen Landesamt für Statistik im Jahr 2022 insgesamt rund 16.000 mehr Ankünfte und nahezu 33.000 Übernachtungen mehr als im Vor-Corona-Jahr 2019. „Hotellerie, Gastronomie und Freizeitwirtschaft investieren und schaffen mit ihrem Angebot an innovativen Dienstleistungen die Basis

für eine nachhaltige und erfolgreiche Entwicklung unserer Tourismusregionen“, fasst IHK-Tourismusreferentin Monika Kaiser die Entwicklung nicht nur im Fichtelgebirge, sondern auch im weiteren Oberfranken zusammen.

Gute Gründe also für die IHK und den Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern, mit der touristischen Unternehmerreise nicht in die Ferne zu schweifen, sondern im Fichtelgebirge hinter die Kulissen zu blicken. Die mehr als 30 teilnehmenden Unternehmerinnen und Unternehmer begegneten dort Kolleginnen und Kollegen und informierten sich über die Planungen zu den saisonunabhängigen touristischen Angeboten rund um dem Ochsenkopf sowie am Kornberg.

Trendtour 2024

Die Planungen für die nächste Tour 2024 laufen bereits an. Wir freuen uns auch im nächsten Jahr auf eine rege Beteiligung. „Für mich steht der Austausch mit den Kollegen und der Faktor voneinander Lernen im Vordergrund. Aus jedem Besuch kann ich Ideen oder Verbesserungen für mein eigenes Geschäft transferieren und immer wieder mit Innovationen bei meinen Gästen punkten“, motiviert Thomas Puchtler, Vorsitzender des IHK-Fachausschusses Tourismus und Hotelier aus Leidenschaft, zur Teilnahme.



Ein mutmachendes Beispiel erfolgreicher Unternehmensinvestition konnte im Boutique Hotel in Selb besichtigt werden. Kurz vor der Pandemie wagte Verena Kocak mit ihrer jungen Familie den Schritt in die Selbstständigkeit. Heute blickt die Unternehmerin positiv in die Zukunft. Der Oberbürgermeister der Stadt Selb, Ulrich Pötzsch, begrüßte dort die Teilnehmenden der Heimat-Trendtour. Lobende Worte fand er nicht nur für das unternehmerische Engagement von Verena Kocak und ihrer Familie. Auch die Bedeutung der Qualitätssteigerung im touristischen Übernachtungsangebot in der Innenstadt betonte er. Für den weiteren Aufschwung wurde die konstruktive und effektive Zusammenarbeit zwischen der regionalen Politik und der Unternehmerschaft einstimmig hervorgehoben.

Den Abschluss der Tour bildete der Besuch der BLEIBE4 Ferienwohnungen der Familie Rädel in Wintersreuth bei Wunsiedel. „Wohlfühlen“ beschreibt das qualitativ hochwertige touristische Übernachtungsangebot im Herzen des Fichtelgebirges mit einem einzigen Wort. Mit Herzblut und Engagement betreibt Familie Rädel seit Mai 2021 ihr Homebase-Projekt. „Wir wollen die Attraktionen und die Schönheit des Fichtelgebirges mit unseren Gästen teilen“, so Katrin Rädel zu ihrer Vision, Tourismus im Fichtelgebirge neu zu denken.



Voneinander lernen: Bei der „Heimat-Trendtour“ besichtigten Unternehmerinnen und Unternehmer aus Oberfranken touristische Best-Practice-Beispiele im Fichtelgebirge.



Den Abschluss der Tour bildete der Besuch der BLEIBE4 Ferienwohnungen in Wintersreuth.



Ein Beispiel erfolgreicher Unternehmensinvestition wurde im Boutique Hotel in Selb besichtigt.



Das Gastland Litauen und das Thema Cybersicherheit standen im Mittelpunkt des Wirtschaftstages im Rahmen der Neudrossenfelder Europatage.

Cybersicherheit, Start-ups und Input aus Litauen

Wirtschaftstag bei den Neudrossenfelder Europatagen

Zusammen mit den Wirtschaftsunioren hat die IHK für Oberfranken Bayreuth einen Wirtschaftstag bei den 12. Neudrossenfelder Europatagen ausgerichtet. Unternehmerinnen und Unternehmer erwartete ein vielseitiges Programm.



Foto: Tomas Liewald Fotografie Pictures And Arts – www.liewald-fotografie.de

Inga Rovbutas, Wirtschaftsattachée in der Botschaft der Republik Litauen, eröffnete die Veranstaltung mit einem Überblick zur Gastregion und den wirtschaftlichen Chancen für Kooperationen mit litauischen Unternehmen. Die ausgebaute digitale Infrastruktur, gut ausgebildete IT-Fachkräfte und viele staatlich geförderte Start-up-Hubs sind Standortvorteile des Gastlandes. In der anschließenden Podiumsdiskussion zum Thema Cybersicherheit diskutierten Experten die aktuellen Trends und Herausforderungen für die Wirtschaft.

Was sind zentrale Aspekte der Cybersicherheit in Unternehmen und welche Rolle spielt die EU dabei?

Paulius Vanagas (Business Development Manager bei Nord Security): Zentrale Aspekte

der Cyber-Resilienz sind eine ganzheitliche Bewertung, wozu sowohl Training der Mitarbeitenden und Stresstests gehören als auch zentrale Speichersysteme und ein zentrales Zugangsmanagement. Es gehen auch Sicherheitsrisiken von öffentlichen Netzwerken aus. Folglich darf Homeoffice nicht gleichzusetzen sein mit einem „Egal-wo-Office“.

Dr. Alexander Sänn (Cyber Security Experte von ad2b-solutions GmbH): Bei unserem Besuch in Litauen im März konnte unsere EU-Projektgruppe ISALIP feststellen, dass gerade die Sensibilisierung für Cybersecurity dort stärker ausgeprägt ist, aber auch der generelle Umgang mit der Digitalisierung war in dem baltischen Land weiter fortgeschritten. Deutschland hat hier Aufholbedarf, zum Beispiel in der schulischen Vorbildung.

„Künstliche Intelligenz wird nicht nur bei der Abwehr von Cyber-Attacken eine immer größere Rolle spielen, sondern auch bei den Angriffen. Ein vergleichbares Szenario wäre, dass morgen der FC Bayern München gegen den TSV Neudrossenfeld spielt.“

Marco Di Filippo



Diskutierten das Thema Cybersicherheit (v.l.): Marco Di Filippo, Paulius Vanagas, Dr. Alexander Sänn und Peter Wilfahrt unter der Moderation von Sara Franke und Elisabeth Diklitsch.



Paulius Vanagas
Business
Development
Manager bei
Nord Security

„Cybersicherheit ist heutzutage relevanter denn je zuvor. Datenlecks, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Raum, sowie Ransomware-Angriffe auf Unternehmen in Milliardenhöhe, sind leider an der Tagesordnung. Überwachung, Zensur und Kontrolle sind Themen, die nicht ignoriert werden können. Unsere Mission ist es, Nutzern und Firmen Tools für ein sicheres Internet-Erlebnis zur Verfügung zu stellen. Unser Produkt NordVPN hat inzwischen weltweit über 15 Millionen User.“

Marco Di Filippo (COO whitelishackers): whitelishackers simuliert Hackerangriffe, um die Schwachstellen in Unternehmenssystemen offenzulegen. Außerdem agieren wir als „Feuerwehr“, indem wir von Hackerangriffen betroffene Unternehmen unterstützen und mit Rat und Tat zur Seite stehen. Insbesondere die Vorbereitung auf den Ernstfall kommt leider in den Unternehmen noch viel zu kurz. Das ist auch des Öfteren der Tatsache geschuldet, dass Firmen kein kompetentes IT-Personal finden. Das Beste und das Effektivste, was eine Firma haben kann, sind Ethical Hacker, die eigenen Systeme regelmäßig auf die Probe stellen.

Dr. Sänn: Es kommen weitere Regulierungen durch die EU auf die Unternehmen zu. Der EU Cyber Resilience Act möchte europaweite Standards setzen, die sowohl bei den Unternehmen als auch beim Verbraucher Vertrauen schaffen können. Der EU-Binnenmarkt soll ein sicherer Markt für Produzenten und Konsumenten von digitalen Produkten werden und durch die Standards auch

Cybersicherheit in der Lieferkette garantieren. Unternehmen müssen ihren Kunden ein Mindestmaß an Sicherheit in Zukunft gewähren.

Peter Wilfahrt (Chief Digital Officer der IHK für Oberfranken Bayreuth): Der sogenannte Cyber Resilience Act ist ein Gesetz, welches sich auf alle Arten von digitalen Produkten (Software, Hardware wie Tablets, Webcams oder auch Babyphones) erstreckt. Um eine einheitliche und sichere Nutzung in der gesamten

Was ist ein VPN?

Ein „**Virtuelles Privates Netzwerk**“ macht das Internet für den User privat lokal nutzbar und schützt unsere Online-Identität durch Verschlüsselungen. Dadurch können der User und seine Online-Handlungen, wie z.B. das Kaufverhalten, nicht dokumentiert/getrackt werden.



Fotos: Liewald Fotografie Pictures And Arts – www.liewald-fotografie.de

Auf die Gäste des Wirtschaftstages – unter ihnen (v.r.) Alexander Zahn, IHK-Hauptgeschäftsführer Wolfram Brehm und Dr. Laura Krainz-Leupoldt (PEMA Vollkorn-Spezialitäten GmbH & Co. KG) – wartete ein informatives Programm.

„Ohne VPN im Internet unterwegs zu sein, ist wie in der Erdgeschosswohnung mit Glaswänden zu sitzen, sodass jede Person sehen kann, was in der Wohnung passiert.“

Paulius Vanagas

EU zu gewährleisten, besteht die Notwendigkeit, Druck auf die Hersteller auszuüben. Eine Möglichkeit dazu ist die Einführung von Haftungsregeln, die den Herstellern die Verantwortung für die Sicherheit ihrer Produkte übertragen.

Worauf können sich die Unternehmen in den nächsten Jahren einstellen?

Wilfahrt: Angriffe! Sie werden gehackt (werden). Die Fingerübung für heute ist: Verwenden Sie das gleiche Passwort NIE mehrmals. Es wäre eine Katastrophe, wenn Ihre Firma gehackt wird, weil Sie im privaten Umfeld (vielleicht im Sportverein, Serviceclub, Hundeforum mit wenig IT-Knowledge) das identische Passwort verwenden.

Vanagas: Man sollte sich informieren, gerade bei einem hohen E-Mail-Verkehr, welche Phishing-Angriffe aktuell sind und in der nächsten Zeit erwartet werden, und nicht direkt allen E-Mails vertrauen.

Dr. Sänn: Wir leben in spannenden Zeiten und der Cyber Security Act macht es noch spannender. Bürger, Mitarbeiter und Unternehmen müssen lernen, in Cybersecurity zu denken. Also nicht unbedacht vertrauliche Informationen teilen und Cybersicherheit als eine Gesellschaftsnorm sehen.

Di Filippo: Künstliche Intelligenz wird nicht nur bei der Abwehr von Cyber-Angriffen eine immer größere Rolle spielen, sondern auch bei den Angriffen. Ein vergleichbares Szenario wäre, dass morgen der FC Bayern München nach Neudrossenfeld kommt und gegen den TSV Neudrossenfeld spielt. Es ist klar, wer unter normalen Voraussetzungen gewinnen wird. Doch was wäre wenn Neudrossenfeld anstatt elf 20, 30 oder gar 40 Spieler aufs Feld schicken würde? Genauso müssen wir uns die Zukunft der IT-Gefahren durch Einsatz künstlicher Intelligenz vorstellen. Deshalb müssen Unternehmen ihre Spieler aufrüsten, damit auch in Zukunft noch eine reelle Chance besteht, im Falle einer Attacke glimpflich davon zu kommen.



Alexander Zahn
Managing Director
DESKO GmbH

Ausweiskontrollen und Sicherheit:

„Betrug findet nicht nur im virtuellen Raum statt und beginnt immer damit, dass man sich eine falsche Identität zulegt“, so Alexander Zahn. Identitätsbetrug sei ein riesiges Thema und gefälschte Ausweisdokumente führen zu einem wirtschaftlichen Schaden und weiteren Risiken. Die Europäische Union führt das Einreise-/Ausreisensystem EES zur Überwachung von Reisebewegungen außerhalb des Schengen-Raums ein. Bisher hat die EU lediglich die Einreise geprüft, wusste aber nicht, wer die EU verlässt. DESKO hat an diversen Standorten mit seinen Lösungen die Installation von neuen Systemen begleitet, erst kürzlich an drei litauischen Flughäfen. DESKO entwickelt den Teil der Schleuse, welcher das Ausweisdokument prüft. Ein echtes Ausweisdokument führt dazu, dass sich die Schleuse öffnet und in dieser wird dann die dazugehörige Person überprüft und mit den biometrischen Daten aus dem Dokument verglichen.



Paul Redetzky
Co-founder & CEO
Emergo Entertainment GmbH

Gamification in der Arbeitswelt – Interaktive Medien im Vertrieb:

Wie können interaktive Medien im Vertrieb und für mehr als nur Unterhaltung eingesetzt werden? Das brachte Paul Redetzky aus Bayreuth den anwesenden Unternehmerinnen und Unternehmern mit interaktiven Parts näher. Interaktivität bedeutet vor allem Kommunikation auf mehreren Ebenen. Redetzky sieht darin die Zukunft des Vertriebs, obwohl der Aufwand auf den ersten

Blick hoch wirkt. Interaktion führt zu einer Verständigung auch gerade mit anderen Kulturkreisen. Die Teilhabe und individuelle Beratung geben dem Kunden ein besseres Gefühl für das Produkt und deren Sinnhaftigkeit.





ECO

” Wir müssen allen Kompetenzen in Wissenschaft und Wirtschaft Raum geben, ihre Potenziale zu entfalten. Nur so wird der Transformationsprozess unserer Wirtschaft gelingen.

Peter Keller

Auf dem Weg zur Klimaneutralität in der Metropolregion

Cleantech Innovation Summit vernetzt Politik, Wirtschaft und Wissenschaft

Wie können saubere Technologien den Wirtschaftsstandort stärken und zur Klimaneutralität beitragen? Mehr als 200 Teilnehmende kamen für einen Tag im Cleantech Innovation Park Hallstadt zu einer Fachkonferenz zusammen. Über 30 Rednerinnen und Redner informierten über Neues aus der Forschung, gaben Einblicke in die Praxis oder wagten einen Blick in die Zukunft.

Die Industrie der Metropolregion Nürnberg befindet sich mitten in einem herausfordernden Wandel. Der Veranstaltungsort des Summits, der Cleantech Innovation Park in Hallstadt im Landkreis Bamberg, steht symbolisch dafür: Wo einst Reifen hergestellt wurden, entsteht eine Keimzelle für saubere, grüne Innovationen. Staatsminister Hubert Aiwanger betonte: „Bayern soll zur Drehscheibe für Erneuerbare Energien werden. Der Cleantech Innovation Park ist ein perfektes Beispiel für das Zusammenspiel zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Daher freut es mich, dass wir mit dem von der Regierung von Oberfranken gewährten vorzeitigen Maßnahmenbeginn nun beim künftigen Kreativforum die Ampel auf Grün gestellt haben. Das Kreativforum soll die Basis für Kommunikation und Wissensaustausch für Mobilitätskonzepte, KI, Antriebssysteme und nachhaltige Technologien der Zukunft bilden.“

Der Summit zeigte, hier ziehen alle an einem Strang: Johann Kalb, Landrat des

Landkreises Bamberg und Ratsvorsitzender der Metropolregion Nürnberg, hob hervor: „Wir haben in der Metropolregion sehr gute Voraussetzungen, den Wandel zur Klimaneutralität zu beschleunigen: Mit starken Hochschulen und führenden Unternehmen verfügen wir über geballte Innovationskraft.“

Geballte Expertise

Peter Keller, Geschäftsführer des Parks, hob das in der Region vorhandene Know-how hervor: „Wir müssen allen Kompetenzen in Wissenschaft und Wirtschaft Raum geben, ihre Potenziale zu entfalten. Nur so wird der Transformationsprozess unserer Wirtschaft hin zu zukunftsfähigen Produkten und Prozessen gelingen.“ Dr. Matthias Konrad, Mitglied der Geschäftsleitung der Bayern Innovativ GmbH, erläuterte: „Der Summit ist dabei ein wichtiger Baustein, denn hier profitieren alle Teilnehmenden von der gebündelten Expertise, erhalten Impulse für die Zukunft ihres Geschäfts und können sich über Branchengrenzen hinweg austauschen.“ Die regionale Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu vernetzen war eines der vorrangigen Ziele des Cleantech Inno-

vation Summit. Schließlich ist Cleantech – frei übersetzt „saubere Technologien“ – nicht nur für ein nachhaltiges und klimaneutrales Morgen essenziell, sondern auch ein bedeutender Baustein für die Zukunft der bayerischen Wirtschaft und der gesamten Region.

Der Cleantech Innovation Summit überzeugte mit einer großen Bandbreite an fachlichem Know-how. Aus der Forschung berichteten Wissenschaftler der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, der Universität Bayreuth, der Hochschule Coburg, der FAU Erlangen-Nürnberg und dem Helmholtz-Institut Erlangen Nürnberg für Erneuerbare Energien. Führende Firmen wie BMW, Brose, Bosch, IBM, MAN Truck & Bus SE, Siemens und viele weitere ließen die Anwesenden an Erkenntnissen aus der Unternehmensrealität teilhaben.

Drei Partner – ein Ziel

Der Cleantech Innovation Summit ist eine Kooperationsveranstaltung des von Bayern Innovativ neu gegründeten Cleantech Clusters, der Metropolregion Nürnberg sowie des Cleantech Innovation Parks.



Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (M.) hat den Startschuss für die „Errichtung und Ausstattung des Kreativforums“ gegeben. Im Rahmen des Cleantech Innovation Summit konnte Aiwanger den „Vorzeitigen Maßnahmenbeginn“ verkünden (v.l.: Hallstadts Bürgermeister Thomas Söder, Landrat Johann Kalb, Staatsministerin Melanie Huml und Peter Keller, Geschäftsführer des Cleantech Innovation Parks).

Coworking als Chance

Neue Arbeitsformen schaffen innovative Orte in Städten und Dörfern

Als Alternative zu Büro und Homeoffice eröffnen in Oberfranken immer mehr Coworking-Spaces, also Orte, an denen Menschen aus unterschiedlichen Branchen aufeinandertreffen und digital ihrer Arbeit nachgehen. Dadurch entstehen Synergien, die gerade für Städte und Dörfer in Oberfranken neue Möglichkeiten bieten.

Die Idee, aus der Metropole aufs Land nach Oberfranken zu ziehen, um dort der eigenen Arbeit nachzugehen, begeistert immer mehr Menschen aus der Großstadt. Coworking-Spaces, die bisher eher in Ballungsräumen zu finden waren, entstehen zunehmend nun auch in ländlichen Regionen. „Coworking in Oberfranken bietet unseren Städten und Dörfern, aber auch der Wirtschaft, tolle Chancen, die wir unbedingt nutzen sollten. Als Innovationsregion mit hoher Lebensqualität können wir damit junge Menschen für unsere Region gewinnen und halten“, betonte der Vorsitzende von Oberfranken Offensiv, Bezirkstagspräsident Henry Schramm.

Neues Coworking-Projekt in Oberfranken

Ein Projekt, das dafür beispielgebend sein wird, hat gerade begonnen. Oberfranken Offensiv führt „WORK. LAND. LIFE – Landleben auf Probe in Oberfranken“ in Kooperation mit der Marktgemeinde Nordhalben und dem „Nordhalben Village“ durch. Im



Zeigten die Chancen von Coworking auf dem Land auf (v.l.): der Kulmbacher Landrat Klaus Peter Söllner, Henry Schramm (Vorsitzender von Oberfranken Offensiv), Holger Riegg (Geschäftsführer, Riegg & Partner Werbeagentur), Fabienne Zausig (Projektmanagerin, Riegg & Partner Werbeagentur), Kathleen Gänse (Geschäftsführerin „zeiträume“), Frank Ebert (Geschäftsführer, Oberfranken Offensiv) und Frederik Fischer (Geschäftsführer, Neulandia)

Juni haben zehn Menschen aus München, Berlin, Kassel und anderen Großstädten im Coworking-Space im Frankenwald ihre eigene Arbeit aufgenommen.

Auf dem Land anders als in der Stadt

Erfahrungen mit Coworking-Projekten hat Frederik Fischer, Gründer und Geschäftsführer von Neulandia aus Berlin. Anders als in der Stadt stehe beim Coworking auf dem Land der soziale Aspekt im Vordergrund. Die Beweggründe für Coworking sind individuell: Wer nicht allein remote arbeiten möch-

te, wer nicht mehr weit pendeln möchte und Familie und Beruf besser miteinander vereinbaren will oder wer einfach in Ruhe, im Grünen, und mit passender Infrastruktur ein Projekt durchdenken möchte, findet mit Coworking eine neue Möglichkeit. Locations dieser Art können als multifunktionale Orte mit flexiblen Nutzungsmöglichkeiten auch in kleineren Städten und Dörfern neue Mittelpunkte entstehen lassen. Voraussetzung dafür sind gemütliche und professionelle Räume, die Platz für den Austausch bieten, eine hervorragende Internetverbindung sowie Rückzugsmöglichkeiten.

Kulmbach jetzt mit eigenem Coworking-Space

Ein neues Angebot dieser Art ist auch in Kulmbach entstanden. Architektin Kathleen Gänse hat in einem alten Industriegebäude einen neuen Coworking-Space eingerichtet und konzipiert. „Wir haben schon einige Anfragen erhalten, was mich sehr freut“, so Kathleen Gänse über das Projekt „zeiträume“.

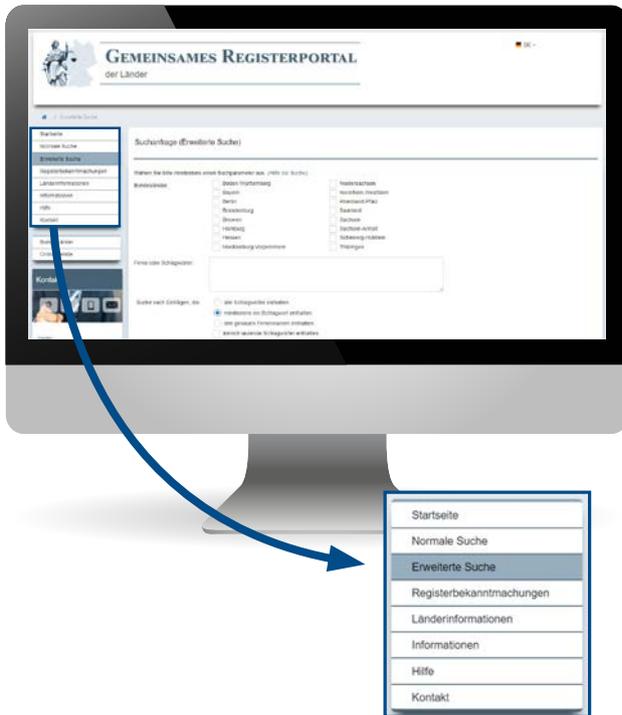
Demografie-Kompetenzzentrum Oberfranken

Das Demografie-Kompetenzzentrum Oberfranken ist ein Projekt der Entwicklungsagentur Oberfranken Offensiv e.V.; es unterstützt oberfränkische Kommunen, Unternehmen und lokale Initiativen bei ihrer Anstrengung zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit Oberfrankens und steht als Ansprechpartner bei Fragen zum Aufbau von Coworking-Angeboten zur Verfügung.

➔ Mehr Infos: ➔ www.demografie-oberfranken.de

Handelsregister

Handelsregister-Recherche



Die gewohnte Übersicht von Handelsregister-Eintragungen aus der Region wird vonseiten der Registergerichte leider nicht mehr zur Verfügung gestellt.

Unter www.handelsregister.de können Sie jedoch kostenfrei nach Firmeneinträgen recherchieren – am besten über die Funktion „Erweiterte Suche“. Bei Bedarf kann das Suchergebnis über die verschiedenen Filterfunktionen wie z.B. „Bundesland“ oder „Niederlassung / Sitz“ weiter eingegrenzt werden. Ein Login oder eine Registrierung sind nicht notwendig.

Bei Fragen zum Gebrauch wenden Sie sich bitte an die Service-stelle des gemeinsamen Registerportals der Länder.

» **Weitere Infos** www.handelsregister.de

Kontakt Servicestelle

☎ 02331 985-112

✉ service@handelsregister.de

ANZEIGE

SICHER HOCH

Wagert
vermietet
Arbeitsbühnen

HÖHENZUGANGSTECHNIK FÜR JEDEN ANSPRUCH

0921 78992-0 wagert.de

Branchenverzeichnis

MARKETINGBERATUNG

Preismanagement für nachhaltig mehr Gewinn
Konrad Stromeier, Doctor of Business Administration, Kleinhenzstraße 16, 97483 Eltmann, Tel. 0177 / 63 85 833, info@stromeyer-marketing.de, www.stromeyer-marketing.de

PERSONALBERATUNG/-VERMITTLUNG

KRÜGER – Personal Headhunting
Executive Search, Suche und Auswahl von Führungskräften und Spezialisten, Tel. 09221 9573-0, www.krueger-headhunting.de

» **Sie möchten auch ins Branchenverzeichnis?**
Dann melden Sie sich bei:

Sebastian Schedl

☎ 0172 8644728

✉ sebastian.schedl@hcs-medienwerk.de

2. Oberfränkischer Tourismustag am 19. September 2023



Unternehmen der Tourismusbranche gestalten mit ihren innovativen Ideen und attraktiven Konzepten den nachhaltig erfolgreichen Tourismus der Zukunft in Oberfranken. Bleiben Sie als Touristiker in Kontakt. Die IHK für Oberfranken Bayreuth unterstützt Sie mit informativen Netzwerkveranstaltungen und lädt Sie ein zum **2. Oberfränkischen Tourismustag am 19. September 2023 von 13:30 bis 17:30 Uhr**, BAMBERG Tourismus & Kongress Service, Geyerswörthstraße 5 in Bamberg. Am diesjährigen Oberfränkischen Tourismustag werden Themen wie Innovation und Zukunftsvisionen im Tourismus bis zum Einblick in das Spannungsfeld und den Herausforderungen vom Städtetourismus und Weltkulturerbe diskutiert. Abgerundet wird der Tourismustag mit der Historie von Bamberg bei einer gänzlich analogen Tourismusattraktion.

>> **Die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter**
 ➔ ihkofr.de/tourismustag

IHK-Ansprechpartnerin



Monika Kaiser
 Handel, Tourismus und
 Wirtschaftsbeobachtung
 ☎ 0921 886-165
 @ m.kaiser@bayreuth.ihk.de

Roadshow International: Menschen, Märkte, Möglichkeiten!



Die Roadshow International von Bayern International kommt erneut nach Oberfranken: Der Termin ist am **26. September 2023 um 17 Uhr** im Digitalen Gründerzentrum LAGARDE1 in Bamberg.

Was erwartet Sie?

- Paneldiskussionen mit Erfahrungsberichten von Unternehmen und Informationen zu aktuellen Förderprogrammen für die Internationalisierung von Start-ups und KMU
- Networking und Imbiss mit Außenwirtschaftsexperten
- „Gscheid versammelt“ – F*** Up Night zum internationalen Geschäft

>> **Anmeldung und weitere Informationen:**
 ➔ ihkofr.de/roadshowba23

IHK-Ansprechpartnerin



Sara Franke
 Leiterin
 Bereich International
 ☎ 0921 886-158
 @ franke@bayreuth.ihk.de

Webinar: Aktuelle Herstellerverantwortung in den nordischen Ländern am 21. September 2023



In dem Webinar stellt die AHK Schweden die Herstellerverantwortung für deutsche Exportfirmen dar, welche in den Norden liefern. Welche Schritte müssen von Exportfirmen getätigt werden, um gesetzeskonform ihre Produkte vertreiben zu dürfen? In diesem Rahmen unterstützt das Team der AHK Schweden Exportfirmen beispielsweise bei der Einhaltung aller gesetzlichen Verpflichtungen, die aus den jeweils nationalen Umsetzungen der WEEE-Richtlinie, der Batterie-Richtlinie und der Verpackungsrichtlinie in Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden resultieren.

>> **Anmeldung und weitere Informationen:** ➔ ihkofr.de/schweden23

ANZEIGE

MEHR KUNDEN
erreichen!

+ Mit Ihrer Anzeige in der Oberfränkischen Wirtschaft

☎ **0172 8644728**

✉ sebastian.schedl@hcs-medienwerk.de

 **INTERNATIONAL**

- Nürnberg**
26.07.2023 **15. Asien-Pazifik-Forum Bayern**
Ansprechpartnerin: Sara Franke, 0921 886-158

- Bayreuth**
13.09.2023 **Vertragsgestaltung im internationalen Geschäft**
Ansprechpartnerin: Dr. Johanna Horzetzky, 0921 886-462

- Bayreuth**
26.09.2023 **Roadshow International: Menschen, Märkte, Möglichkeiten**
Ansprechpartnerin: Sara Franke, 0921 886-158

 **INNOVATION.UNTERNEHMENSFÖRDERUNG**

- Bayreuth**
25.07.2023 **17. Patentforum Nordbayern**
Ansprechpartner: Dr. Dominik P. Erhard, 0921 886-247

 **RECHT UND STEUERN**

- Bayreuth**
26.09.2023 **Vermittlertag**
Ansprechpartnerin: Susanne Göller, 0921 886-218

BERATUNGSTAGE

- Bamberg**
05.09.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartnerin: Luisa Beckstein, 0951 9649-101, E-Mail: beckstein@igzbamberg.de

- Stadt und Landkreis Bayreuth**
07.09.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartnerin: Jana-Lisa Mönch, 0921 728-158, E-Mail: jana-lisa.moench@ira-bt.bayern.de
Ansprechpartnerin: Anja Pasquet, 0921 25-1184, E-Mail: anja.pasquet@stadt.bayreuth.de

- Lichtenfels**
12.09.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartner: Helmut Kurz, 09571 18-1500
E-Mail: wirtschaftsfoerderung@landkreis-lichtenfels.de

- Kronach**
13.09.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartner: Wolfgang Puff, 09261 678-402
E-Mail: kreisentwicklung@ira-kc.bayern.de

- Forchheim (Außenstelle Ebermannstadt)**
14.09.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartnerin: Anna Huber, 09191 86-1021, E-Mail: wifoe@ira-fo.de

- Hof**
19.09.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartnerin: Birgid Benedikt, 09281 57-407, E-Mail: birgid.benedikt@landkreis-hof.de

- Bamberg**
20.09.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartnerin: Petra Schmaus, 0951 87-1309, E-Mail: wifoe@stadt.bamberg.de

- Kulmbach**
21.09.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartner: Klemens Angermann, 09221 707-160
E-Mail: angermann.klemens@landkreis-kulmbach.de

- Forchheim**
28.09.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartnerin: Anna Huber, 09191 86-1021, E-Mail: wifoe@ira-fo.de

- Kronach**
04.10.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartner: Wolfgang Puff, 09261 678-402
E-Mail: kreisentwicklung@ira-kc.bayern.de

- Bamberg**
10.10.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartnerin: Luisa Beckstein, 0951 9649-101, E-Mail: beckstein@igzbamberg.de

- Wunsiedel**
11.10.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartner: Florian Ernst, 09232 80-483
E-Mail: florian.ernst@landkreis-wunsiedel.de

- Forchheim**
12.10.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartnerin: Anna Huber, 09191 86-1021, E-Mail: wifoe@ira-fo.de

- Lichtenfels**
17.10.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartner: Helmut Kurz, 09571 18-1500
E-Mail: wirtschaftsfoerderung@landkreis-lichtenfels.de

- Stadt und Landkreis Bayreuth**
18.10.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartnerin: Jana-Lisa Mönch, 0921 728-158, E-Mail: jana-lisa.moench@ira-bt.bayern.de
Ansprechpartnerin: Anja Pasquet, 0921 25-1184, E-Mail: anja.pasquet@stadt.bayreuth.de

- Kulmbach**
19.10.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartner: Klemens Angermann, 09221 707-160
E-Mail: angermann.klemens@landkreis-kulmbach.de

- Bamberg**
23.10.2023 **Beratungstag für Studenten**
Ansprechpartnerin: Kristin Schultze, 0951 863-1411
E-Mail: existenzgruendung.fft@uni-bamberg.de

- Hof**
24.10.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartnerin: Carina Friedrich, 09281 815-1308, E-Mail: carina.friedrich@stadt-hof.de

- Forchheim**
26.10.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartnerin: Anna Huber, 09191 86-1021, E-Mail: wifoe@ira-fo.de

- Bamberg**
31.10.2023 **Beratungstag der LfA Förderbank Bayern**
Ansprechpartner: Matthias Keefer, 0921 886-155
E-Mail: keefer@bayreuth.ihk.de

- Stadt und Landkreis Bayreuth**
02.11.2023 **Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung**
Ansprechpartnerin: Jana-Lisa Mönch, 0921 728-158, E-Mail: jana-lisa.moench@ira-bt.bayern.de
Ansprechpartnerin: Anja Pasquet, 0921 25-1184, E-Mail: anja.pasquet@stadt.bayreuth.de

» Die Beratungstage richten sich an potenzielle Existenzgründer, bestehende Unternehmer sowie an solche, die eine Unternehmensnachfolge planen. Unabhängig davon, ob Sie IHK-Mitglied sind oder nicht, werden in vertraulichen Einzelgesprächen und in Kooperation mit den örtlichen Wirtschaftsförderungen Informationen zu allen wichtigen Fragen der Existenzgründung, Finanzierung und der Nachfolge bereitgestellt. Außerdem werden individuelle Fragen der Teilnehmenden beantwortet.

Termine nach Vereinbarung.
Weitere Informationen zu den Beratungstagen unter
 www.bayreuth.ihk.de/veranstaltungen



IHK für Oberfranken
Bayreuth

WAS
WIR MAL
WERDEN
WOLLEN:
STOLZ AUF
UNS.

JETZT
#KÖNNENLERNEN



Bildnachweis: DHHK/Florian Schuppel



Ausbildung
macht mehr
aus uns

 /@die.Azubis